

Arbeiter-Zeitung

Dienstag, 13. Juli 1923
8. Jahrgang, Nummer 159

für Schlesien und Oberschlesien

Organ der KPD, Sektion der 3. Internationale
Mit den Beilagen: „Der Rote Stern“, „Der kommunistische Gewerkschafter“, „Rote Solidarität“, „Die kommunistin“, „Der junge Kämpfer“, „Proletarisches Feuilleton“, „Wirtschaftl. Rundschau“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

erschient täglich mit Ausnahme der Sonntage und Festtage. Bezugspreis: wöchentlich 0,50 Mk., monatlich 2,25 Mk., Einzelnummer 10 Pf. Durch die Post bezogen monatlich 2,25 Mk., unter Einschluß 2,50 Mk. Bezugspreis: Die 10 geteilten Millimeterrollen ober dem Mann 12 Pf., unter dem Mann 10 Pf. und Werbeanlagen-Kupplungen 6 Pf. Rest ab 10 Pf. Die 5 geteilten Millimeterrollen ober dem Mann im Wert 70 Pf., unter dem Mann 60 Pf. In der Haupt-Expedition morgens 8 Uhr; in den Filial-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens abends 6 Uhr.

Hauptexpedition: Breslau 10, Köhler Str. 6, Telefon Ring 2007.
Westfälische Expedition: Münster 10, Hauptstr. 10, Telefon Ring 1007.
Südwestfälische Expedition: Düsseldorf 1, Hauptstr. 1, Telefon Ring 1007.
Südliche Expedition: Köln 1, Hauptstr. 1, Telefon Ring 1007.
Südliche Expedition: Bonn 1, Hauptstr. 1, Telefon Ring 1007.
Südliche Expedition: Aachen 1, Hauptstr. 1, Telefon Ring 1007.
Südliche Expedition: Trier 1, Hauptstr. 1, Telefon Ring 1007.
Südliche Expedition: Koblenz 1, Hauptstr. 1, Telefon Ring 1007.
Südliche Expedition: Mainz 1, Hauptstr. 1, Telefon Ring 1007.
Südliche Expedition: Wiesbaden 1, Hauptstr. 1, Telefon Ring 1007.
Südliche Expedition: Kassel 1, Hauptstr. 1, Telefon Ring 1007.
Südliche Expedition: Fulda 1, Hauptstr. 1, Telefon Ring 1007.
Südliche Expedition: Bamberg 1, Hauptstr. 1, Telefon Ring 1007.
Südliche Expedition: Regensburg 1, Hauptstr. 1, Telefon Ring 1007.
Südliche Expedition: München 1, Hauptstr. 1, Telefon Ring 1007.
Südliche Expedition: Stuttgart 1, Hauptstr. 1, Telefon Ring 1007.
Südliche Expedition: Berlin 1, Hauptstr. 1, Telefon Ring 1007.
Südliche Expedition: Hamburg 1, Hauptstr. 1, Telefon Ring 1007.
Südliche Expedition: Leipzig 1, Hauptstr. 1, Telefon Ring 1007.
Südliche Expedition: Chemnitz 1, Hauptstr. 1, Telefon Ring 1007.
Südliche Expedition: Dresden 1, Hauptstr. 1, Telefon Ring 1007.
Südliche Expedition: Prag 1, Hauptstr. 1, Telefon Ring 1007.
Südliche Expedition: Wien 1, Hauptstr. 1, Telefon Ring 1007.
Südliche Expedition: Budapest 1, Hauptstr. 1, Telefon Ring 1007.
Südliche Expedition: Warschau 1, Hauptstr. 1, Telefon Ring 1007.
Südliche Expedition: Moskau 1, Hauptstr. 1, Telefon Ring 1007.
Südliche Expedition: Leningrad 1, Hauptstr. 1, Telefon Ring 1007.
Südliche Expedition: St. Petersburg 1, Hauptstr. 1, Telefon Ring 1007.
Südliche Expedition: Brüssel 1, Hauptstr. 1, Telefon Ring 1007.
Südliche Expedition: Paris 1, Hauptstr. 1, Telefon Ring 1007.
Südliche Expedition: London 1, Hauptstr. 1, Telefon Ring 1007.
Südliche Expedition: New York 1, Hauptstr. 1, Telefon Ring 1007.
Südliche Expedition: New Orleans 1, Hauptstr. 1, Telefon Ring 1007.
Südliche Expedition: San Francisco 1, Hauptstr. 1, Telefon Ring 1007.
Südliche Expedition: Los Angeles 1, Hauptstr. 1, Telefon Ring 1007.
Südliche Expedition: Chicago 1, Hauptstr. 1, Telefon Ring 1007.
Südliche Expedition: Philadelphia 1, Hauptstr. 1, Telefon Ring 1007.
Südliche Expedition: Washington 1, Hauptstr. 1, Telefon Ring 1007.
Südliche Expedition: Boston 1, Hauptstr. 1, Telefon Ring 1007.
Südliche Expedition: New Jersey 1, Hauptstr. 1, Telefon Ring 1007.
Südliche Expedition: New Mexico 1, Hauptstr. 1, Telefon Ring 1007.
Südliche Expedition: New York 1, Hauptstr. 1, Telefon Ring 1007.
Südliche Expedition: New Jersey 1, Hauptstr. 1, Telefon Ring 1007.
Südliche Expedition: New Mexico 1, Hauptstr. 1, Telefon Ring 1007.

Wer will in Breslau schießen?

Die Protestversammlung gegen den Magiera-Mord verboten

Die „Abrüstung“

Breslau, 13. Juli

Von dem Breslauer Polizeipräsidenten, Herrn Kleißner, wurde dem Sekretariat der KPD, gestern nachmittag zunächst telefonisch mitgeteilt, daß die für heute abend in den Schießwerberaal einberufene Protestkundgebung gegen den „kleinen Belagerungszustand“ verboten sei.

Die Gründe dieses unerhörten Verbots wurden später in folgendem faßbaren Was mitgeteilt:

„Die von der kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Schlesien, und dem Roten Frontkämpfer-Bund, Gau Schlesien, zum Dienstag, den 13. Juli, abends 8 Uhr, im großen Schießwerberaal einberufene Demonstration-Versammlung wird hiermit verboten auf Grund des § 10, 11, 17, Allgemeinen Landrechts, wegen unmittelbarer drohender Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung.“

Die Gründe dieses unerhörten Verbots wurden später in folgendem faßbaren Was mitgeteilt: „Die von der kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Schlesien, und dem Roten Frontkämpfer-Bund, Gau Schlesien, zum Dienstag, den 13. Juli, abends 8 Uhr, im großen Schießwerberaal einberufene Demonstration-Versammlung wird hiermit verboten auf Grund des § 10, 11, 17, Allgemeinen Landrechts, wegen unmittelbarer drohender Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung.“

Die angeforderte Versammlung, die eine Wiederholung der letzten schweren Ausschreitungen hienau dringend befürchten läßt, muß um deswillen verboten werden.“

giz. Kleißner.

Die Behauptung des Herrn Kleißner, daß das Flugblatt der KPD, „offen zu gewalttätiger Auflehnung“ auffordere, ist unerhört, da in ihm stets nur von Abwehr, von Selbstschutz gegen faschistische Angriffe die Rede ist. Herr Kleißner sieht in dieser berechtigten Verteidigung nur — wie er mündlich erklärte — das „Bestreben zu putzen“.

Nach Herrn Kleißner soll also die Breslauer Arbeiterschaft die

Mordangriffe des faschistischen Gestindels tatenslos über sich ergehen lassen!

Aber Herr Kleißner geht noch weiter. Er behauptet, genau zu wissen, daß von „gewisser Seite“ Angriffsabsichten beständen und daß er der festen Überzeugung sei, bei Stattfinden der Versammlung werde geschossen werden. In die gleiche Kerbe hauen SPD- und Reichsbannervorstand in zwei Erklärungen, die sie gestern in der „Volkswacht“ veröffentlichten.

Wir fragen: Was bedeuten diese dunklen Andeutungen? Herr Kleißner, wer will schießen? Heraus mit der Sprache!

Besonders interessant ist die Haltung der Sozialdemokratie. Während die „Volkswacht“ noch vor wenigen Tagen sich in wilden Drohungen überschlug, hält sie jetzt polizeifromm den Mund. Wo sind die Racheanhebungen der SPD- und Reichsbannerführer geblieben? Wahrscheinlich im Amtszimmer des Herrn Kleißner, mit dem sie ja vor einigen Tagen über die Verhängung des kleinen

Die KPD dagegen hat die Lehren des Magiera-Mordes noch nicht vergessen. Deshalb rief sie die Matien für heute abend auf. Und deshalb protestiert sie auch gegen einen Polizeipräsidenten, der versagt, wenn es gilt, Arbeiterleben zu schützen und der aktiv wird, wenn diese Arbeiter sich zur Wehr setzen wollen!

Warum, Herr Polizeipräsident?

Von gutunterrichteter Seite wird uns mitgeteilt: Seit einiger Zeit werden alle nur irgendwie als linksgerichtete bekannte Schupowachmeister als Beamte für den inneren Dienst (d. h. Schreiber in den Revieren usw.) verwendet, dagegen Beamte, die mit der Bevölkerung nicht verwaschen sind, besonders für den äußeren Dienst gebraucht. Warum wohl? Vor einigen Wochen fand in einem bekannten Lokal auf der Junkerstraße ein Kommers eines extrem nationalistischen Vereins statt, an dem Schupooffiziere teilnahmen. Der republikanische Polizeipräsident weiß davon nichts. Warum wohl?

MS. Um die breiten Massen über den wahren Charakter der heutigen imperialistisch-naturalistischen, als auf neue Kriege eingestellten Welt zu täuschen, werden von Zeit zu Zeit sogenannte internationale Abrüstungskonferenzen einberufen. In dieser Richtung betätigt sich besonders eifrig der fromme amerikanische Präsident Coolidge, der fast jeden Monat der Welt bekannt gibt, daß er eine „Abrüstungskonferenz“ einuberufen gedenkt. Aber merkwürdigerweise hört man jedesmal nach Bekanntgabe eines solchen frommen Wunsches, daß in den Vereinigten Staaten ein neues Wordmittel erfunden ist oder daß die Regierung bei der Volksvertretung neue Millionen Dollars zum weiteren Bau von Luft- und Kriegsschiffen beantragt hat. In Europa geht die Sache auch nicht besser. Europa, wo die Hindenburgs, Mussolinis, Primo de Riveras, Pilsudskis, Sorhns und Chamberlains herrschen, dieses Europa ist ebenfalls auf den Gedanken gekommen, auch mal Abrüstungskonferenzen zu spielen. Nun gibt es im Osten den bösen Jungen — Sowjetrußland, der das Spiel verderben konnte. Aber da man den demokratischen Schein wahren wollte, so lud man den Spielverberber ebenfalls zur Abrüstungskonferenz ein und zwar nach Genf, wohin, wie man von vornherein wußte, Sowjetrußland seine Delegierten wegen der in der Schweiz erfolgten Ermordung Borowskis nicht entsenden würde.

In einer bekannten Note an das Generalsekretariat des Völkerbundes erklärte Tschitscherin, daß die beabsichtigte Abrüstungskonferenz nur ein Ablenkungsmanöver, ein Ausdruck der Heuchelei der Regierungen der westeuropäischen Länder sei. Anzwischen hat die Abrüstungskonferenz in Genf stattgefunden und die Richtigkeit der Behauptung Tschitscherins bestätigt.

Ueber die Konferenz selbst wurde in der Presse zur Genüge berichtet, deshalb wollen wir uns nur damit begnügen, daran zu erinnern, daß am Schluß der Konferenz der militärische Austausch den Beschluß gefaßt hat, dem Kriegsmaterial beim Vergleich der Rüstungen eine nur gänzlich untergeordnete Rolle zuzuwenden. Mit anderen Worten: die modernen Rüstungen, die neuesten Wordwerke auf dem Gebiete des chemischen Gas- und Luftkrieges gehören nicht zur Abrüstung. Nach Meinung der Mehrheit der „Sachverständigen“ der westeuropäischen Mächte, besteht die Hauptaufgabe der Abrüstung in der Verminderung des stehenden Heeres. Aber auch dieser Beschluß kam nicht ernst genommen werden, denn wenn es wirklich zur Herabsetzung des stehenden Heeres kommen sollte, dann wird natürlich Polen erklären, daß dies nicht gehe, weil es sonst von den bösen Bolschewisten überfallen und vernichtet würde. Frankreich wird die Unmöglichkeit der Abrüstung damit begründen, daß es von Deutschland bedroht sei, Mussolini wird uns gleiche Horn blasen und aus der Sache wird nichts. Und da die Deutschen dies alles genau wissen, so haben sie sich auch „vertagt“, vorkäuflich bis zum Oktober. Man muß sich eben eine solche Sache zu Hause in aller Ruhe gründlich überlegen, damit mit Hilfe eines juristischen Kniffs das endgültige Ergebnis der Abrüstung gleich Null sein wird.

Uebrigens ist folgende Tatsache besonders bemerkenswert: Die meisten militärischen Sachverständigen sind sich darüber einig, daß der künftige europäische Krieg keineswegs von einer Volksarmee, wie dies im letzten Weltkrieg der Fall war, geführt werde. Die Entscheidung wird von relativ kleinen militärischen Formationen, ausgerüstet mit dem modernsten Kriegsmaterial, gefällt werden. Für wirkliche Vermeidung des Krieges ist somit die Frage der Heeresstärke ziemlich belanglos. Und eben, weil die Abrüstungskonferenz in Genf, wie Tschitscherin richtig bemerkt, nur eine Heuchelei war, haben die Herren Sachverständigen dem Kriegsmaterial eine untergeordnete Rolle beigemessen; während in diesem der Schwerpunkt des ganzen Problems liegt. Aber die Richtigkeit der russischen Auffassung, die sich mit der wertvollen Bevölkerung Europas deckt, wird auch durch die weiteren Angaben bestätigt, die während oder unmittelbar nach dem Genfer Rummel stattgefunden haben.

So hat z. B. Rumänien zu derselben Zeit, wo die Herren in Genf in so opfervoller Weise sich zur Wahrung des europäischen Friedens betätigten, in Italien für die Reinheit von 175 Millionen Lire, einen Auftrag zum Bau von Unterseebooten gegeben, doch das genügt nicht für Rumänien und das offizielle Organ der liberalen Partei, „Vittorio“ schreibt, betreffs dieser Bestellung folgendes: „Rumänien muß die Unterstützung der Entente am Schwarzen Meere im Falle eines Krieges gegen die Sowjetunion erreichen. Außerdem muß Rumänien, um eine Flotte am Schwarzen Meer halten zu können,

Devisenschieber Hitler

Die französischen Gelder für die Hitlerverbände

Vor dem Amtsgericht Plauen i. V. fand ein Seleidigungsprozess statt, in dem Adolf Hitler gegen den sozialdemokratischen Rechtsanwalt Frisch geklagt hatte. Dieser hatte im Plauener Stadtverordnetenkollegium erklärt, die Hitlerpartei hätte ausländisches Geld, und sogar 32 000 französische Franken, erhalten. Die Verhandlung entrollte sehr interessante Bilder über die Devisenschieberungen des treudeutschen Herrn Hitler, angeblichen Belämpfers des Bankkapitals.

Hitler erklärte selbst, daß in der Inflationszeit die Nationalsozialisten und ihre Agenten im Auslande gute ausländische Wäuten zur Finanzierung ihrer Bewegung gesammelt hätten. Die Nationalsozialisten seien „nicht so leichtfertig“ (1), die guten ausländischen Wäuten, die sie in Oesterreich, der Tschechoslowakei und der Schweiz gesammelt hätten, nach Deutschland, wo Inflation herrschte, herüberzunehmen“. Hitler gab zu, daß er diese Gelder „selbstverständlich“ im Auslande belassen habe.

Der Rechtsanwalt Levy konnte unter großer Heiterkeit davon echnern, daß dies gerade diejenigen Schiebermethoden seien, die von den Nationalsozialisten immer den Juden zum Vorwurf gemacht wurden. Levy wies auf die Zusammenhänge zwischen der französischen Politik des Jahres 1923 und der Hitlerbewegung hin. Der französische Agent Richert hat Gelder an den Vorständen des völkischen Blücherbundes, der Regierungsbeamten Schäfer, gefandt, was dieser auch zugestehen hat. Diese Gelder gelangten in die allgemeine Kasse für „nationale Zwecke“, aus der auch die Hitlerbewegung gespeist wurde. Auch Fuhs und Nachhaus sind von Richert finanziert worden, um einen faschistischen Aufstand in Spanien herbeizuführen, da es den französischen Imperialisten damals darauf ankam, daraufhin einen Vormarsch in der Richtung Frankfurt-Hannau zu ermöglichen. Auch der nationalsozialistische Plan, die Frankfurter Synagoge zu sprengen, stand in Verbindung mit den französischen Absichten, Vorwände zum Einmarsch nach Frankfurt zu haben.

Als zweite Quelle ausländischer Gelder wies Levy auf einen gewissen Dr. Lüdecke hin, der den Verbindungsmann zwischen Hitler und Mussolini gewesen sei und inzwischen wegen Spionage zugunsten Polens verurteilt wurde. Die dritte Quelle für die französischen Hilfsgelder ist ein Doktor Gänker (Schweiz), der französische Franken gelandt hat.

Der Zeuge Lesser war früher Parteiredner in der Nationalsozialistischen Partei. Er berichtete, daß Lüdecke ihm Geld angeboten habe, von dem er erfährt, daß es französischen Ursprungs war. Der Blücherbund habe mindestens 25 000 Franken erhalten. Die Hitlerbewegung habe tatsächlich ausländisches Geld erhalten. Der Unterführer Weber hätte an Hitler einen Brief gerichtet, die „ungläubliche Jagd nach ausländischem Geld aufzugeben“. Der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Effer habe in der Schweiz immer Franken gesammelt. Vom Nationalsozialisten Hannjäger stammt die Aeußerung: „Alle die um Hitler herum sind, haben das reinste Devisenschieber!“ Großes Aufsehen erregte die Aussage dieses Zeugen, daß in den nationalsozialistischen Sturmtrupps die Mannschaften in Papiermark, die Offiziere aber in Schweizer Franken bezahlt wurden.

Der schon erwähnte frühere Landesleiter der Nationalsozialistischen Partei in Württemberg, Max Weber, erklärte als Zeuge, daß gerade Hitler selbst der schärfste Treiber in der Gewinnung ausländischer Geldmittel gewesen sei.

Dieser Seleidigungsprozess hat — weithin sichtbar — aufgedeckt, daß die Korruption der faschistischen Kampfbünde nicht nur durch die Gelder des deutschen Finanzkapitals und der Großagrarier erfolgt, sondern auch jahrelang durch die ausländischen Kapitalisten.

Reparaturwerkstätten bauen und ein gelerntes Schiffspersonal heranbilden.

So wird also in Rumänien „abgerüstet“. Aber auch die Hochburg der europäischen Zivilisation und der Demokratie England — bestreift sich für den „Arbeitskrieg“.

In den im Genoa veranstalteten Flugvorführungen der Royal Air Force nahmen nicht weniger als 180 der verschiedensten Flugzeugtypen, vom kleinsten Eindecker bis zum riesigen Bomberflugzeug...

Und das alles geschieht im Zeichen der Abrüstung! Wenn aber die revolutionäre Arbeiterschaft dem heutigen kapitalistischen System, das die eigentliche Ursache der Kämpfe ist...

Wir fragen aber: Wer sind die wahren Prediger der Gewalt, diejenigen, die unter dem Deckmantel der Demokratie den Militarismus schüren...

Man muß nur einen gesunden Menschenverstand haben, um die richtige Antwort zu finden.

Kommunistische Wahlerfolge im Saargebiet

(Eig. Drahtb.) Saarbrücken, 13. Juli.

Bei den am 12. Juni stattgefundenen Gemeindevahlen im Saargebiet, ist bei einer Wahlbeteiligung von kaum 50 Prozent in der Großstadt Saarbrücken und einer bis zu 80 Prozent erreichenden Wahlbeteiligung auf dem Lande...

In Saarbrücken erhielt die deutsch-nationale Volkspartei 6 Sitze (bisher 3), die Deutsch-Saarländische Volkspartei 18 (14), die Deutsche Wirtschaftspartei 6 (5), die Deutsche demokratische Partei 2 (2), das Zentrum 17 (19), die Sozialdemokratische Partei 13 (13), die Kommunistische Partei 8 (4).

In Neunkirchen erlangten die Zentrumspartei 13 Sitze, die Sozialdemokraten 10, die Kommunisten 10, die Deutsche Wirtschaftspartei, die Demokraten und die Deutsch-Saarländische Volkspartei je 3 Sitze.

Panzerkreuzer „Potemkin“ verboten!

(Eig. Drahtb.) Berlin, 13. Juli.

Geheim nachmittag ist das Verbot des Films „Panzerkreuzer Potemkin“ durch die Oberfilmprüfungsstelle für ganz Deutschland ausgesprochen worden.

Der Lotruf des Goldes

Roman von Jack London.

„Und so sage ich euch, Leute“, rief Danlight fort, als sich das härmliche Gelächter gelegt hatte, „daß Jack Kearns vier Könige meine ganzen Pläne umgeworfen haben.“

„Nach Sanie?“ fragte einer. „Einem Augenblick noch ein ärgerliches Zucken über sein Gesicht, aber im nächsten Augenblick hatte er seine gute Laune wiederzuerlangen.“

„Ich weiß, daß es nur Scherz ist, wenn ihr so was fragt“, sagte er lächelnd. „Selbstverständlich gehe ich nicht nach Sanie.“

„Kannst du darauf schwören, Danlight?“ rief dieselbe Stimme. „Aber sicher. 83 kam ich zum erstenmal über den Chilcoot.“

„Ich überdauere den Paß im Schneesturm mit einem zerlummen Hund und einer Tasse voll Mehl. Draußen gab es nicht zu stehen und ich wartete noch Juncos an.“

„Das ist ein Vermögen?“ fragte Bettles, der neben dem Stahlband und seine Arme zitterlich um Danlights Scheitel geklingelten hatte.

„Ja, wieviel? Was nennt du ein Vermögen?“ fragten andere. „Danlight hielt einen Augenblick inne und bedachte sich.“

Die englischen Gruben geöffnet — Die Bergarbeiter bleiben fern

Selbst die bürgerliche Presse selbst heute morgen Neulaut: London, 12. Juli. Zum erstenmal wurden heute die englischen Gruben wieder für die Arbeiter geöffnet. Die Arbeiter kamen jedoch der Aufforderung kaum in nennenswertem Umfang nach.

Der erste Tag des Kaloff-Prozesses

(Eig. Drahtb.) Budapest, 13. Juli.

Gestern vormittag 9 Uhr begann die Hauptverhandlung gegen Michael Kaloff und Genossen. Das ganze Gerichtsgebäude war von Polizei umringt.

Vom Tage

Die Revision im Fememordprozess Panier, die sich mit den Hintergründen der nationalen Nordverbände befaßte, ist verworfen worden.

Das Landgericht Landau sprach den Hitlermann Schmidt, der in der Nacht zum 1. Mai den Maurer Bauer erschoss, frei. Bauer wurde seinerzeit mit dem Rabe kommend hinterläßt von Schmidt erschossen.

General Kalaß hat im Namen der Entente-Kontrollkommission an die Reichsregierung eine Note wegen der sich häufenden Waffen- und Munitionslieferungen geschickt.

Am 19. Juli beizimen erneut die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen.

Zur Verhinderung des Stattfindens einer Sommerferienfeier der kommunistischen Jugend Münchens wurden auf dem Gelände in Gleisental 55 Gendarmen postiert.

Das ADGB-Crisisartell Delißch bei Halle fordert in einer Resolution den Kongreß der Werktätigen.

Die polnische Regierung hat nunmehr den Termin für die Gemeindevahlen in Ostoberschlesien auf den 14. November 1926 festgesetzt.

Zwischen Churchill und Caillaux fand eine Besprechung über das englisch-französische Schuldenabkommen statt, das von beiden Ministern unterzeichnet wurde.

Gleichzeitig mit dem französischen Franken legt in den letzten Tagen auch der Sturz des belgischen Franken, der italienischen Lira und der spanischen Peta ein.

Zwischen dem rumänischen König und seinem, durch Liebesabenteuer herabgestiegenen Sohn, hat nunmehr die „Veröhnung“ stattgefunden. Der „Kronprinz“ bleibt aber vorläufig in Paris.

Zur Bekämpfung des Streiks der Neuporter Untergrundbahnen sind nunmehr 7000 Polizisten eingesetzt worden.

masse verlammet, welche die Angeklagten mit härmlichen Hochrufen empfing. Den Arbeitern wurde jedoch der Zutritt in das Gerichtsgebäude durch die Polizei verweigert.

Die kommunistischen „Landesvertreter“ wieder freigelassen. Düsseldorf, 13. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Düsseldorfer Polizei hat am vergangenen Freitag die Genossen Oberdorfer und Bösch wegen angeblichen Hochverrats verhaftet.

Erbauliches von der ADGB-Bundesausführung. Düsseldorf, 13. Juli. (Eig. Drahtb.) Während der gegenwärtige Reichswirtschaftsminister und das Mitglied der Deutschen Volkspartei Curtius, dieser ausgesprochene Vertreter des Schwerkapitals...

Stahlhelmüberlauf. Berlin, 13. Juli. (Eig. Drahtb.) Am 11. Juli wurden die abends vom roten Lager in Beelitz (Brandenburg) zurückkehrenden roten Frontkämpfer von einem halentreuherzigen Angriff mit Steinen angegriffen.

Fememordprozess unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Berlin, 13. Juli. (Eig. Drahtb.) Bei der Eröffnung der Revisionshandlung durch das Reichsgericht in der Fememordsache Panier wurde von dem Reichsanwalt Fallenberg der Ausschluß der Öffentlichkeit...

Alte Haltung streitender Dodarbeiter. Brüssel, 13. Juli. (Eig. Drahtb.) Die seit einigen Tagen ausgeherrten Dodarbeiter in Dänkirchen sind zur Durchsetzung ihrer Forderungen dazu übergegangen, die Ausladung mehrerer großer Dampfer zu verhindern.

Vor dem Urteil im türkischen Attentatsprozess. Konstantinopel, 12. Juli. (Eig. Drahtb.) Der aus Verfolgung des Komplotts zum Sturz der heutigen türkischen Regierung in Smyrna festgenommene 14-tägige Verschöndereprozess schloß mit dem Urteilspruch auf zwölf Todesurteile gegen die aktiven Beschöndere.

Bombardements in Marokko. Paris, 13. Juli. (Eig. Drahtb.) Während der Sultan von Marokko nach seiner Ankunft in Frankreich in einer Botschaft an den „Matin“ die „Verdienste Frankreichs um den Frieden in Marokko“ feierlich anerkennt...

„Das sieht euch Geldschönheit ähnlich“, rief Bettles, „vor dem höchsten Ralte hänge zu sein. Du kennst Danlight verdammt schlecht, wenn du meinst, daß die Ralte ihn hindern kann.“

„Er kriegt ja Frost in die Lungen, wenn er in der Ralte reißt“, lautete die Antwort. „Den Deubel kriegt er! Sieh mal, Hines, du bist erst drei Jahre in diesem Lande, du hast dich noch nicht richtig daran gewöhnt.“

„Das sind mehr als dreißig Meilen“, warnte Doc Watson, „und ich bin auch schon gereist. Ein Schneesturm am Chilcoot würde ihn eine Woche aufhalten.“

„Stimmt“, sagt Bettles trocken, „und die tausend Meilen zurück wird Danlight wieder in einem Monat machen; ich wette fünfshundert Dollar, und den Schneesturm mag der Teufel holen.“

„Im seiner Bemerkung Nachdruck zu verleihen, holte er einen Beutel mit Gold aus der Hosentasche und warf ihn auf den Schreibtisch. Doc Watson legte seinen eigenen daneben.“

„Halt!“ rief Danlight. „Bettles hat recht, aber ich will auch mit dabei sein. Ich wette fünfshundert, daß ich heute in sechzig Tagen mit der Post von Drea in die Tür des Lindis freie.“

Zweifelnde Stimmen erhoben sich und ein Dutzend Männer holten ihre Beutel heraus. Jack Kearns drängte sich vor, so daß Danlight ihn bemerkte.

„Zweifelhafte Stimmen erhoben sich und ein Dutzend Männer holten ihre Beutel heraus. Jack Kearns drängte sich vor, so daß Danlight ihn bemerkte.“

(Schluß folgt)

Die Bundesausschuß-Sitzung des ADGB in Düsseldorf

Aus technischen Gründen erscheint dieser Bericht verspätet und deshalb etwas verkürzt. D. A.

Am ersten Tage seiner in Düsseldorf abgehaltenen Sitzung faßte der Bundesausschuß folgenden Beschluß:

In der Erkenntnis, daß die Arbeitslosigkeit in Deutschland — als Folgeerscheinung einer von den Gewerkschaften bekämpften nationalen und internationalen Wirtschaftspolitik — eine schwere Gefahr für Volk und Volkswirtschaft noch auf lange Sicht hin bedeuten wird, haben die Gewerkschaften schon behelligen umfassende Gegenmaßnahmen gegen eine weitere Verschlechterung des Arbeitsmarktes und ausreichende Schutzmaßnahmen für die von der Arbeitslosigkeit Betroffenen getroffen. Trotz dieses Ringens ist bisher weder eine der heutigen Lage entsprechende Arbeitslosenversicherung geschaffen, noch sind wirklich einschneidende Maßnahmen getroffen worden, um die Arbeitslosigkeit in Deutschland für die große Masse der Erwerbslosen fühlbar zu vermindern. Das mangelhafte System der einheitlichen Unterhaltungsätze wird bis zur Einführung eines Versicherungssystems nicht entbehrt werden können. In Anbetracht der fortschreitenden Verelendung breiter Schichten muß jedoch eine Erhöhung der Unterhaltungsätze ebenso sehr aus sozialen, wie aus wirtschaftlichen Gründen gefordert werden. Weiter ist zu fordern die Abschaffung der, auch nach Aussage zuständiger amtlicher Stellen nicht mehr haltbaren Bedürftigkeitsprüfung, ferner eine Unterstützung der Arbeitslosen für die ganze Dauer der Arbeitslosigkeit und eine Ausdehnung der Kurzzeitarbeiterfürsorge. Die Gewerkschaften begrüßen es, daß die Bedeutung der produktiven Fürsorge für die Behebung der Erwerbslosigkeit auch vom Reichstage in seinen letzten Beschlüssen anerkannt worden ist. Das von ihm aufgestellte Programm für die Durchführung werkschaffender Arbeiten entspricht den oft und mit Nachdruck betonten gewerkschaftlichen Forderungen. Unbedingt muß jetzt aber erwartet werden, daß der ernsthafteste Wille zur Verwirklichung dieser Pläne, bald durch die Tat bekundet wird. Hierzu wird eine großzügige Finanzierung nötigenfalls durch Inanspruchnahme von Auslandskrediten sowie eine entschlossene Beseitigung der Widerstände und Kompetenzstreitigkeiten in der Verwaltung erste Voraussetzung sein. Die Gewerkschaften werden ihrerseits nicht ablassen, mit allen Mitteln auf die sofortige Inangriffnahme dieser wichtigsten Aufgaben der Gegenwart hinzuwirken.

Mit der Aufstellung eines solchen Wunschzettels glauben die ADGB-Führer ihre Pflicht gegenüber den Arbeitslosen getan zu haben. Es werden keinerlei Kampfmaßnahmen ins Auge gefaßt. Die Marx-Regierung wird nicht verfehlen, diejenigen Wünsche des Bundesausschusses zu erfüllen, die zum schweren Schaden der Erwerbslosen ausfallen müssen, wie die Arbeitslosenversicherung, die Unterstützung der Arbeitslosen für die ganze Dauer der Erwerbslosigkeit. Es ist unerhört, daß der ADGB erklärt, daß die von der Reichsregierung angebotenen völlig ungenügenden Maßnahmen den Forderungen der freien Gewerkschaften „entsprechen“. Was die Forderungen anbelangt, denen die Arbeiterschaft zustimmen kann, also Erhöhung der Erwerbslosenbezüge, Abschaffung der Bedürftigkeitsprüfung, Unterstützung für die volle Dauer der Erwerbslosigkeit und Ausdehnung der Kurzzeitarbeiterunterstützung, so können sie nicht ohne Kampf durchgesetzt werden.

*

Zum zweiten Tag waren eine große Anzahl Delegationen von Erwerbslosen des Rheinisch-Westfälischen Industriegebietes erschienen, die dem ADGB ihre Forderungen vortrugen wollten. Die von ihnen beauftragte Vertretung wurde beim Betreten des Volkshauses von dem „Reichsbanner“-Saalschutz angehalten und nicht zur Sitzung zugelassen. Statt dessen erschienen vom ADGB Schulze und Weller vom Bundesvorstand und Kupfer vom Bergarbeiterverband, die im Speisesaal mit den Delegationsvertretern verhandelten.

Die Delegierten kritisierten an der Entschließung des ADGB vom vorhergehenden Tage. Die Gewerkschaftsführer antworteten, daß die Gewerkschaften auf die gesetzlichen Mittel (!) beschränkt und auf die Zusammenarbeit mit den Regierung angewiesen seien. Sie hätten im Einvernehmen mit der Regierung ein „neues Programm“ für Volkswirtschaften entworfen. Der Weg zur Ueberwindung des Elends sei die Rationalisierung der Wirtschaft, um die deutsche Produktion auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig zu machen. (!)

Die Delegierten forderten auch die aktive Unterstützung des englischen Bergarbeiterstreiks. Die Vertreter des ADGB lehnten diese Forderungen der Erwerbslosen ab. Schulze: Wir müssen den englischen Absatzmarkt erobern, damit der englische Streik gewonnen wird. Wenn wir keine Kohlen liefern würden, so würde die Rundschaft der englischen Kohlenindustrie bei ihrem bisherigen Lieferanten bleiben. Im übrigen gehe ja die deutsche Kohle nicht nach England, sondern nach Holland und Schweden. Die Verdoppelung des Abzuges von deutscher Kohle sei sehr begrüßenswert.

Die Erwerbslosenvertreter machten nochmals Versuche, zur Sitzung des ADGB zugelassen zu werden. Dabei machten sie zwei Forderungen. Der ADGB, der den Erwerbslosen den Zutritt verweigerte, hatte den Oberbürgermeister von Düsseldorf, einen Zentrumsmann, und den reaktionären Oberpräsidenten der Rheinprovinz als Gäste bei sich. Zum Schutz gegen eventuelle Versuche der Erwerbslosen, in den Saal zu gelangen, war ein Aufgebot von acht Kriminalpolizisten vom ADGB mobilisiert worden.

Der Bundesausschuß des ADGB, der Unternehmervertreter seiner Tagung als Gäste beizubehalten läßt, fertigte die Delegationen der Erwerbslosen im Vorraum mit frechem Hohn ab. Die Ausführungen der ADGB-Vertreter bedeuten den Gipfel der Schamlosigkeit, sie zeigen, daß sich die ADGB-Führer in engster Arbeitsgemeinschaft mit der Marx-Regierung und dem Unternehmertum befinden und dieser Arbeitsgemeinschaft die Lebensinteressen der Arbeiter opfern.

Die deutschen Arbeiter wissen die verlogenen Argumente der ADGB-Führer selbst richtig anzuschauen. Sie sehen, daß diese Führer der Mobilisation der freien Gewerkschaften für die Erwerbslosenforderungen den schärfsten Widerstand entgegensehen. Darum muß der Kampf gegen die Sabotage dieser Arbeitsgemeinschaftler verstärkt werden.

Die Erwerbslosen müssen bei der Vorbereitung des Kongresses der Werktätigen an erster Stelle stehen. Überall müssen sich die Erwerbslosen zusammenschließen und Bezirkskonferenzen der Erwerbslosen organisieren. Die Verbindung mit den Betriebskräften muß enger gestaltet werden. Der Kampf um die Durchsetzung der 50prozentigen Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung, gegen die vom ADGB geforderte Erwerbslosenversicherung, die dem größten Teil der Erwerbslosen die Unterstützung rauben würde, der Kampf um die übrigen Erwerbslosenforderungen ist ein Kampf der gesamten Arbeiterklasse.

Unterstützt die englischen Bergarbeiter!

Die Kampfbeschlüsse der englisch-russischen Konferenz der Bergarbeitervertreter

Sofortige internationale finanzielle Hilfe!

Die Vertreter des englischen Bergarbeiterverbandes, Coats und Richardson, und die Vertreter der russischen Bergarbeitergewerkschaft, Schwarz und Kulow trafen am 7. Juli 1926 in Berlin zu einer Besprechung zusammen, in der die weitere Unterstützung der streikenden Bergarbeiter Englands behandelt wurde.

Die Konferenz nahm den Bericht des Sekretärs des englischen Bergarbeiterverbandes, A. J. Coats, über die Streiklage, über die Bereitwilligkeit der englischen Bergarbeiter, den Kampf fortzusetzen, und über die gegenwärtige ungünstige finanzielle Lage der Bergleute entgegen. Auf Coats Bericht folgte ein kurzer Finanzbericht Richardsons. Dann nahm die Konferenz die Mitteilung des Vorsitzenden der russischen Bergarbeitergewerkschaft, Schwarz, entgegen, über die Kampagne, die in der Sowjetunion zur finanziellen Unterstützung der englischen Bergarbeiter geführt wird, und über die Möglichkeiten der weiteren Unterstützung der englischen Bergarbeiter durch die Gewerkschaften der Sowjetunion. Die Konferenz nahm einstimmig eine Entschließung an, einen Aufruf an die Arbeiter aller Länder zur finanziellen Unterstützung der englischen Kohlenarbeiter zu richten.

Sowohl die russischen wie die englischen Vertreter hielten die sofortige Einberufung des Englisch-Russischen Einheitskomitees für notwendig. Es wurde ferner für wünschenswert erachtet, ein Englisch-Russisches Bergarbeiterkomitee ins Leben zu rufen, um die Verbindung zwischen den beiden Ländern aufrecht zu erhalten und um schließlich die Mitgliedschaft der russischen Bergarbeitergewerkschaft der Bergarbeiterinternationalen anzuschließen. Die Vertreter der Bergarbeiter der beiden Länder versprachen, ihren Organisationsbericht zu erstatten und alles,

was in ihren Kräften steht, zu tun, um sie zu veranlassen, Entschließungen im obigen Sinne anzunehmen.

Unterschriften:

S. Schwarz, W. P. Richardson,
J. Kulow, A. J. Coats.

Coats dankt an die IAG.

Der Sekretär des englischen Bergarbeiterverbandes Coats hat während seines Berliner Aufenthalts nachstehenden Brief an das Zentralkomitee der Internationalen Arbeiter-Hilfe gerichtet:

Berlin, den 7. Juli 1926.

Im Namen der britischen Bergarbeiter danke ich der Internationalen Arbeiter-Hilfe herzlich für ihre große Unterstützung, die sie durch Geldsammlungen, den britischen Bergarbeitern zur Zeit ihrer tiefsten Bedrängung angedeihen ließ. Diese Hilfsaktion einte den Widerstand der Arbeiter gegen die großangelegte kapitalistische Offensive, da es offenbar wurde, daß die Niederlage der englischen Bergleute eine Niederlage der Arbeiter aller Länder bedeute. Die Bergarbeiter Englands dürfen aber nicht besorgt werden. Wir appellieren an Euch um weitere Hilfe, da der Kampf in ein äußerst altes Stadium eingetreten ist, nachdem er gegen alle Kräfte der Regierung und der kapitalistischen Klasse zehn Wochen durch unentwegt geführt wurde.

Wir brauchen so rasch wie möglich Hilfe und glauben daß wir mit Ihrer Hilfe die Pläne der Regierung und der Bergherren, den englischen Bergarbeitern längere Arbeitszeit und niedrigere Löhne aufzwingen, unübt machen können. Es sind die Kinder der Bergarbeiter, die am aller-schwersten unter dieser großen kapitalistischen Offensive zu leiden haben und für die die Internationalen Arbeiter-Hilfe mit ihrer Unterstützungaktion am nachdrücklichsten eingetreten ist. Wir verwenden daher die Gelder, die Sie gesammelt haben, zur Ernährung von Kindern, die Ihnen immerwährenden Dank wissen werden.

Der Kampf der englischen Bergarbeiter ist ein wirklich internationaler Kampf! Darum rufen wir Euch zur Internationalen Hilfe und tätigen Solidarität auf! Unser Sieg wird ein Sieg der Arbeiter aller Länder sein! — Coats.

Appell an die Arbeiter aller Länder zur Unterstützung der kämpfenden englischen Bergarbeiter

Der große Streik führte die englischen Bergarbeiter in die erste Reihe des geschichtlichen Kampfes der Arbeiterklasse. Sie kämpfen in ihrem großen Ringen nicht allein für sich selbst, sondern für die Arbeiterklasse von ganz Europa, ja sogar der ganzen Welt. Der Kapitalismus, unfähig mit den Schwierigkeiten, denen er sich gegenüber sieht, fertig zu werden, sucht die Kräfte abzuwenden auf Kosten der werktätigen Massen. Er läßt alle fasslichen und heuchlerischen Phrasen über Kompromisse fallen und geht zur Offensive über. Sein direktes und wohl-ermogenes Ziel ist die Senkung der Löhne. Ein Erfolg dieser Bemühungen des Kapitalismus würde die Arbeiterklasse Europas auf das Niveau der Kulis herabdrücken und die kommende Generation der Arbeiterklasse zu einem hoffnungslosen Tiefstand verdammen.

Unter diesen Umständen ist es dringend notwendig, den Widerstand gegen die aggressiven Pläne des Kapitalismus baldigst zu organisieren. Von der Organisation des Widerstandes hängt der Ausgang des Kampfes ab, hängt die Zukunft der Arbeiterklasse, ja der Menschheit ab.

Die kapitalistische Klasse selbst macht diesen Kampf aus einem ökonomischen zu einem politischen. Sie mobilisiert alle ihre Hilfskräfte, die ganze Maschinenrie, die ganze Macht des kapitalistischen Staates und richtet alle ihre Kräfte gegen die Arbeiterklasse. Der ökonomische Kampf muß heutzutage unvermeidlich und unabwendbar zu einem politischen Kampf werden.

Die aktive und energische Unterstützung der englischen Bergarbeiter ist die heiligste Pflicht aller Arbeiter. Die gesamte englische Arbeiterklasse erhob sich mutig zur Unterstützung der Bergarbeiter und proklamierte den Generalstreik, der den englischen Kapitalisten vor Augen führte, daß keine künstlich errichteten Schranken imstande waren, die Klauseinheit der Arbeiter zu stören, und daß die Arbeiterklasse den Kampf der Bergarbeiter als ihre Sache und ihren Kampf betrachtete.

Der Abbruch des Streiks durch den Generalrat in einem Moment, wo die werktätigen Massen fest entschlossen waren, den Kampf fortzusetzen, zwang die Bergarbeiter, den Kampf allein weiter auszufechten.

Aber auch jetzt steht noch eine Armee von über eine Million Bergarbeiter ungebunden und fest entschlossen im Kampfe. Diese Festigkeit ist ein Mutterbeispiel von Klassenheroismus und ruft die Bewunderung der Arbeiter der ganzen Welt hervor. Jeder, der jetzt Sabotage üben wollte, der von der

Unterstützung des Kampfes der englischen Arbeiter zurückweichen würde, müßte das Recht auf das Vertrauen der Werktätigen einbüßen.

Die Offensive des Kapitalismus ist nicht eine nationale, sondern eine internationale Angelegenheit. Infolgedessen muß die Unterstützung durch die Arbeitermassen in einem noch höheren Grade zu einer internationalen Aktion werden. Jetzt richten sich die Schläge gegen einen der mutigsten Teile des Weltproletariats, gegen die englischen Bergarbeiter. Morgen werden die Werktätigen anderer Industriezweige und anderer Länder dieser Schläge am eigenen Leibe spüren.

Die Bildung einer ungebrochenen Front zur Unterstützung dieser Avantgarde in ihrem Kampfe, ist eine absolute Notwendigkeit, eine Lebensfrage nicht allein für die Bergarbeiter, sondern für die Arbeiterklasse der ganzen Welt.

Während des großen Ringens zeigte die internationale Kapitalistenklasse sich wohl bewußt der Einheit ihrer Interessen mit den Interessen der englischen Kapitalisten. Diese letzteren wurden in ihrem Widerstand gestärkt durch die internationale Klassen-solidarität der ausländischen Kapitalisten, die den Abbruch des Generalstreiks als ihren Sieg feierten. Das kapitalistische England fühlte sich niemals weniger isoliert als in den Tagen des Kampfes gegen die Arbeiterklasse. Die Arbeiter der ganzen Welt würden ihre eigenen Interessen preisgeben, würden sich selber schwächen für die unvermeidlich kommenden Kämpfe, wenn sie diese Klassen-solidarität der Kapitalisten nicht ein viel stärkeres Klassenbündnis, die Einheit und die Solidarität in ihren eigenen Reihen entgegensetzten würden. Nur auf dieser Grundlage können die Werktätigen siegreich der immer stärker werdenden Offensive des Kapitalismus Widerstand leisten. Das ist die einzig wahre Waffe gegen jede chauvinistische Agitation, gegen Kriegsintrigen und gegen Kriegsbedrohungen.

In klarer Erkenntnis der Bedeutung des Kampfes, der jetzt ausgefochten wird, rufen die englischen und russischen Bergarbeiter die Arbeiter der ganzen Welt, und insbesondere die Bergleute auf, alle Kräfte einzusetzen, um eine sofortige und tatkräftige Unterstützung der englischen Bergarbeiter zu sichern. In diesem großen Kampfe ist sofortige finanzielle Hilfe notwendig.

Berlin, den 7. Juli 1926.

S. Schwarz, W. P. Richardson, J. Kulow,
A. J. Coats.

Aus den Gewerkschaften

25. Generalversammlung des BVB.

Die Nachmittagsitzung des 4. Verhandlungstages nimmt noch Stellung zum 7. Punkt der Tagesordnung, der Bergarbeiter-Forderung. Beisitzler ist Schubert. Dem Redner ist es unerlässlich, daß in den Bergbetrieben heute noch mit wenigen Ausnahmen nur reaktionäre Beamte sitzen, deren Einstellung dann bei der Verhandlung von Bergarbeiterfragen in trassierender Weise zum Ausdruck kommt. Diese Beamten stehen vollständig auf Seiten der Unternehmer, auch die berechtigten Klagen der Bergarbeiter finden wenig oder gar kein Gehör. Die Folgen zeigen sich darin, daß in Deutschland steigende Unfallzahlen zu verzeichnen sind, wie es auch in Amerika der Fall ist, während in England, Belgien, Tschechoslowakei usw. die Zahl der Unfälle zurückgeht. Nach wie vor verhalten die deutschen Unternehmer die Verantwortlichkeit über die Unfallgeschehen im Bergbau hinwegzureden. Die fortschreitende Technisierung des Bergbaues trägt wesentlich zur Erhöhung der Unfallgefahren bei. Verursacht werde es noch durch das Vorgehen der Grubenbeamten, die unter dem stärksten Druck der Verwaltung stehen, das Leben aus den Bergbetrieben herauszupressen. Das Ueberladen der Wagen, das wesentlich zur Vermehrung der Kohlestaubgefahren beiträgt, wird von Bergpolizeibeamten für zulässig erklärt. Anstatt der Unternehmer, selbst wenn ihre Schuld an Unfällen erwiesen ist, werden Arbeiter bestraft, wenn sie verbotswidrige Vorgänge zur Anzeige bringen.

Die Aussprache ergab ein erschreckendes Bild von den heutigen Verhältnissen betreffs Bergarbeiterfragen. Aus den Braunkohlengruben, aus dem Steinlohen- und Erzbau die gleichen Erfahrungen, die gleichen Klagen. Jedes Wort eine Anklage gegen diese Gesellschaft, die nur auf ihren Profit bedacht, das Leben der Bergarbeiter für nichts achtet. Aus allen Kreisen die Beweise dafür, wie einseitig die Bergbehörden die Interessen der Unternehmer vertreten. Ein Delegierter richtete die Frage an den Hauptvorstand, wo denn die Grubenkontrollen bleiben, die doch bereits für den Ruhrbergbau bewilligt sind. Neben den Grubenkontrollen wird der Ausbau des Betriebsratsgesetzes zu einem wirklichen Gesetz, das den Arbeitern das Mitbestimmungsrecht sichert, sowie die schnellere Verabschiedung eines Berggesetzes gefordert. Der Referent unterstreicht in seinem Schlusswort diese Forderungen, erklärt aber, daß auch die Bergarbeiter auf den Schadanlagen selbstbewusster auftreten müßten, um die ihnen heute schon zustehenden Rechte besser auszunutzen. Die vom Vorstand hierzu vorgelegte Entschließung wird mit einigen Zulagen angenommen. Ein Antrag Saarbrüden, der die Einführung von Grubenkontrollen und das Betriebsratsgesetz auch für das Saarrevier fordert, wird einstimmig angenommen.

Aus dem Bericht der Wahlkommission geht hervor, daß als Vorsitzender Husemann mit 120 und Ralbeder mit 116 Stimmen gewählt sind. Mit ungefähr den gleichen Stimmen auch die übrigen Vorstandsmitglieder. Die Kandidaten der Opposition erhielten 21 bis 30 Stimmen.

5. Verhandlungstag.

Die Sitzung wurde eingeleitet mit einem Referat des Professors Dr. Singheim über Rechte und Pflichten des Tarifvertrages. Ueber den Vortrag wurde eine Aussprache nicht gewünscht, der Vortrag selbst soll in Broschürenform veröffentlicht werden.

Der Bericht vom Gewerkschaftstagesrat ermittelte Ballen. Den breitesten Raum in seinen Ausführungen nimmt die Frage der Industrieorganisation ein. Die Delegierten hätten auf dem Gewerkschaftstagesrat die Auffassung des Bergarbeiterverbandes vertreten. Sie hätten sich aber überzeugen müssen, daß die Widerstände seitens anderer gewerkschaftlicher Organisationen zu groß gewesen wären, um einen Beschluß zur sofortigen Schaffung der Industrieverbände herbeizuführen. Es wäre mit einem Zerfall der Gewerkschaftsbewegung zu rechnen gewesen, da oft genug mit dem Austritt aus dem BVB gedroht wurde. Der Kongress habe nicht bekräftigen können, daß die in der Wirtschaft vor sich gehende Konzentration der Unternehmen den Zusammenschluß zu größeren leistungsfähigeren Organisationen notwendig mache, sei aber trotzdem nicht zu flauen Beschlüssen gekommen. Redner hofft, daß die Entwicklung zu Industrieorganisationen trotzdem aber in dieser Richtung weitergehen werde.

Ulrich, Waldenburg, als erster Redner teilt zuerst der Versammlung mit, daß ihm am gestrigen Tage seitens einiger Delegierter ein Blumenstrauß überreicht wurde, da er seitens der Opposition zum Hauptvorstand vorgeschlagen war. Er erklärt, daß sich die Kommunisten durch solche Maßnahmen, die doch nur Kinderreize seien, nicht beirren lassen, sondern unbeirrt ihren Weg weitergehen werden. Redner begründet dann den Antrag auf sofortige Einberufung eines außerordentlichen Gewerkschaftskongresses.

Schmidtammer, Ruhr, kennzeichnet dann sehr treffend die von Breslauer Gewerkschaftstagesrat herausgegebene Parole der Wirtschaftsdemokratie. Die Zustimmung der ganzen Unternehmerpresse zu den Ergebnissen des Breslauer Gewerkschaftskongresses müßte auch den sozialdemokratischen Delegierten zeigen, daß sie sich auf dem falschen Wege befinden. Nach Ausführung von Leuzens-Ruhrgebiet ergreift das Wort Graumann vom BVB. Auch er betont, daß die Entwicklung auf die Schaffung von Industrieverbänden hindränge. Der Bundesvorstand sei ständig bemüht, in diesem Sinne zu wirken. Der mit Zwang wäre nichts zu machen. Graumann ist der Auffassung, daß wenn auch Unternehmervertreter für die Wirtschaftsdemokratie eintreten, wie es hier festzustellen ist, so beachtlich ist er nur damit die Opposition in ihren Reihen von der Wichtigkeit der Wirtschaftsdemokratie zu überzeugen. Zur Frage der Einheitsfront erklärt der Redner, in dem Augenblick, wo die deutsche KP eine deutsche Partei werde und sich frei mache von ausländischen Einflüssen, wäre die Verständigung schon vorhanden. Der Delegierte Regierungsbezirk erklärt in seinen Ausführungen dazu, unter lebhafter Zustimmung eines großen Teiles der Delegierten: „Eine deutsche kommunistische Partei würde der Arbeiterklasse das Gleiche bringen, was eine deutsche sozialdemokratische Partei 1914 gebracht hat. Wir Kommunisten waren doch auf einer internationalen Zusammenfassung und werden uns davon durch keinerlei Reden abbringen lassen.“

Der Antrag auf sofortige Einberufung eines Gewerkschaftskongresses wird gegen 30-40 Stimmen abgelehnt. Die Entschließung des Hauptvorstandes für die Schaffung von Industrieorganisationen wurde angenommen.

Hesse gibt zunächst den Bericht der Reichsberufungskommission. Die Beschwerden wegen Auswärtigen werden gegen 30 bis 40 Stimmen abgelehnt, u. a. die des Kameraden Wanneberg, Essen und die in Gelsenkirchen eingeschickten Kameraden. Eine große Heberzeugung für die Generalversammlung bringt die Bekämpfung des Kameraden Dörthagen, Essen, gegen die Bekämpfung des Delegierten Schamp durch den Hauptvorstand. Der Berichtschreiber der Reichsberufungskommission teilt dazu mit, daß die Reichsberufung am 5. Juli eingereicht wurde und infolgedessen hier nicht zur Verhandlung kommen konnte. Zudem wird aber noch auf die bei der Wahl angenommenen Vorwürfe eingegangen. Seybush-Essen legt ein Protokoll des Wahlvorstandes der Sozialen Bergarbeiter vor, in dem die Mitglieder des Wahlvorstandes durch ihre Unterzeichnung bezeugen, daß auf den Delegierten Schamp 22 Stimmen entfielen und daß er nachträglich behauptet wurde, 112. Der Angeklagte Kamerad-Essen, welcher Beschuldigung aus drei Artikeln des „Ruh-Echo“, in denen auf die Vorgänge bei der Wahl in diesem Bezirk hingewiesen wird und wo die Behauptung aufgestellt ist, daß hier mit gefälschten Stimmzetteln gearbeitet worden sei. Er, der Redner habe alles getan, um Aufklärung zu schaffen, ihm selbst liegt nichts daran, daß nicht einer Vorwurf von der Generalversammlung ferngehalten. Mit stiller Verlegenheit kamen reichlich Schamp

nachzuweisen, daß er nichts mit der Wahl zu tun gehabt hätte, daß die Verantwortung der Wahlvorstand trage. Wahlen-Hils erklärt, eingangs seiner Ausführungen, daß er durchaus nicht mit der Opposition in allem übereinstimme, aber die Vorgänge, wie sie bei der Wahl Oberhagen zutage getreten sind, müßten doch den härtesten Protest hervorrufen. Der Hauptvorstand wird sich von dem ihm gemachten Vorwurf der Wahlstichung reinigen müssen, auch durch gerichtliches Vorgehen gegen die in Frage kommenden Kameraden gegen das „Ruh-Echo“. Unter großer Ruhe der Generalversammlung erklärt der Redner, nur dort, wo die Finger hochgehoben werden müssen, könne die Wahrheit zum Ausdruck kommen. Diese Ausführungen, die dem gesamten Vorstand sehr unangenehm ist, wird damit beendet, daß keine Stelle sich als zuständig erklären will, für die Regelung und Aufklärung dieser Vorgänge. Husemann erklärt nun, daß dazu Stellung genommen wird und daß, falls Verhörungen festgestellt werden sollten, rüchloslos eingegriffen wird.

Zum Bericht über den internationalen Bergarbeiterkongress ist von Seiten der Opposition ein Antrag unterbreitet, der sich gegen die Entstellung des Generalsekretärs der Bergarbeiterinternationalen Grant Högges wendet, in bezug auf dessen Vorschläge die er zur Bildung eines internationalen Kohlenhandels machte. In der Entschließung wird darauf hingewiesen, daß die Bildung eines solchen Syndikats die weitere Entlassung Hunderttausender Bergarbeiter in England und Deutschland bedeuten würde. Die Entschließung fordert die Organisation des Kampfes, um die Herabsetzung der Arbeitszeit in allen Ländern, sowie um die Verstaatlichung der Kohlenindustrie. Der Antrag wird von Limberg lebhaft bekämpft. Als Seybush-Ruhrgebiet hinweist auf die Unterstützung für die englischen Kameraden, seitens der russischen Gewerkschaften, ruft Limberg ihm zu, daß dieses Staatsgeder wäre. Seybush erwidert darauf, daß wenn dies zuträfe, es nur den Beweis liefere, welche Macht der russische Arbeiterstaat besitzt. Gegenüber Limberg's Ausführungen behauptet Seybush, daß der Volkswille verloren gegangen sei, weil die großen Volksmassen kein Vertrauen zu Limberg und seinen Freunden hätten. Darauf ergriff Limberg noch einmal das Wort und erklärt, daß nur eine bessere Parole notwendig gewesen wäre, um den Volkswille zum Gelingen zu bringen. Wenn 2/3 Prozent Zustimmung vorgehen wären, dann hätte sich sicher eine größere Stimmenzahl ergeben, aber so, erklärte Limberg, die Geschichte ging zwangsläufig, es war nicht mehr zu ändern, nachdem der Entwurf zum Volkswille seitens der Kommunisten eingereicht war. Ueber die Aufnahme der russischen Bergarbeiterinternationalen erklärte er, daß sie derzeit aufgenommen werden könnten, sie müßten sich aber von dem staatlichen Einfluß befreien. Die von der Opposition vorgelegte Entschließung wird darauf gegen 40-50 Stimmen abgelehnt.

Es folgt der Bericht der Gehaltskommission. Das Ergebnis über die Festlegung der Gehälter soll im Protokoll allen Mitgliedern zugänglich gemacht werden. Es folgen Abstimmungen über eine Reihe weiterer Anträge. Die Anträge, wonach die Wahl

der Delegierten zum Gewerkschafts- und internationalen Bergarbeiterkongress durch Urwahl zu erfolgen sollen, werden abgelehnt. Das gleiche trifft ein Antrag, der die Aufnahme der Erwerbslosen in die Organisation fordert. Ein weiterer Antrag, der den Vorstand beauftragt, dahin zu wirken, daß die geforderten Kohlen nach Gewicht bezahlt werden, wird dem Vorstand überlesen. Schmidt teilt dabei mit, daß nach einer getroffenen Vereinbarung auf zwei Schadanlagen des Ruhrgebietes ein dahingehender Versuch unternommen werden soll. Die Festlegung des Ortes für die nächste Generalversammlung wird dem Hauptvorstand überlassen.

Zu dem Wahlergebnis zur Gesamtverwaltung ist noch nachzutragen, daß fünf die oppositionellen Kandidaten nicht 21-30, sondern Wahlzahl 26 entfielen. Auf den Genossen Sobotta, der als Vorsitzender vorgeschlagen war, sind 27 Stimmen entfallen, die aber nicht bekannt gegeben wurden.

Die Generalversammlung ist am Schluß ihrer Tagung angelangt. Schmidt-Saargebiet spricht im Namen der saarländischen Bergarbeiter an die übrigen Kameraden den Wunsch aus, ihnen gegenüber die Solidarität zu beweisen und ihnen jederzeit zur Seite zu stehen. Darauf fällt das Schlusswort Husemanns:

Der Verlauf der Tagung hat gezeigt, daß es möglich ist, im engsten Meinungsaustausch die größten Aufgaben zu lösen. Der Weg und das Ziel des Verbandes seien erneut festgelegt. Das Wahlergebnis werde dem Vorstand Veranlassung geben, so wie bisher seine Pflicht im Dienste der Organisation zu tun. Immer werde der Bergarbeiterverband auf dem Boden der Industrieorganisation stehen. In längerer Frist werden mit anderen Verbänden Verhandlungen auf dieser Grundlage stattfinden. H. hofft, daß sie zum Ziele führen werden. Zum internationalen Kongress erklärt der Redner nochmals, daß sie sich nicht gegen die Aufnahme der russischen Gewerkschaften wenden, aber der internationale Verband habe ein Statut, das die Bedingungen festlegt. Der immer wieder den Bergarbeitern eingehämmerte Wahrspruch „verweigert Ueber-schichte“ muß mehr denn je allen Kameraden ins Gedächtnis gerufen werden. Die auf der Generalversammlung immer wieder erhobene Forderung nach Einheit und Geschlossenheit muß beachtet werden. Auch diejenigen, die hier unterlegen sind mit ihren Anträgen, müssen sich hinter die Beschlüsse der Tagung stellen und mitarbeiten für die Ziele der Organisation. Husemann richtet eine Bitte an die kommunistischen Delegierten. Er erklärt, wir haben alle einen Sinn und einen Weg. Es muß möglich sein, die Meinungsverschiedenheiten nicht in der bisherigen Art und Weise auszufechten, sondern in einem anderen Ton, sowohl in den Versammlungen als auch in der Presse zu finden. Wenn dieses gelinge, muß es möglich sein, die Organisation zu dem Machtfaktor auszugestalten, den alle Mitglieder wollen.

Mit einem Hoch auf den Bergarbeiterverband und die Internationale der Bergarbeiter und dem Abgehen des Knappenlebens wird die Generalversammlung geschlossen.

Aus Betrieb und Werkstatte

Auf zur Landagitati on am 18. Juli im Bezirk Schlesien

Werte Genossen! Der Landsonntag am 18. Juli ist vorgelagert vorzubereiten. Die Beilage „Das erwachende Dorf“ erscheint am Donnerstag, den 15. Juli. Jede Orts- und Zellengruppe erhält eine Anzahl Sonderbrüder von der Beilage „Das erwachende Dorf“ zur Gratisverteilung auf dem Lande. Die an der Kurierlinie liegenden Orte erhalten außerdem eine Anzahl der Sonnabendnummern unserer Zeitung zum Verkauf zu 10 Pfennig.

Alle Ortsgruppen, auch die nicht an der Kurierlinie liegenden, teilen der BL, Abtl. Land, sofort mit, wieviel Zeitungsexemplare in den einzelnen Orten benötigt werden.

Die Ortsgruppen, die die gewünschte Anzahl Zeitungen nicht angeben, erhalten eine Anzahl, die der Hälfte ihres Mitgliederstandes gleicht (z. B. bei 30 Mitgliedern 15 Zeitungen). Nähere Anweisungen werden am Freitag in der Zeitung bekanntgegeben.

Die BL. Schlesia, Abtl. Land.

Die Schlierung der Jungarbeiter in Schweidnitz

(Von unserem Betriebsberichterstatter.)

In der Weberei Siemens wurde ein Mitglied des kommunistischen Jugendverbandes, angeblich wegen fehlerhafter Arbeit, entlassen. Er wandte sich an den Betriebsleiter und erhielt zur Antwort: „Das geht mich nichts an.“ Von dem Betriebsrat Heinrich Koch (SPD.) erhielt er den Bescheid, daß hier nichts zu machen sei.

In der Flachfabrik bei Wilms, Kreis Schweidnitz, erhält ein jugendlicher Arbeiter 30 Pfennig Stundenlohn. Der Arbeiter ist 23 Jahre alt. Der Betriebsleiter macht mit den Arbeitern, was er will. 15jährige Arbeiter müssen 10 Stunden arbeiten, des öfteren sogar 14 Stunden.

Jungarbeiter, schließt Euch dem kommunistischen Jugendverband an und kämpft in geschlossenener Front gegen diese Zustände!

Zustände in der Spinnerei in Landeshut

(Von unserem Betriebsberichterstatter.)

Raum daß der Betrieb der Spinnerei oben genannter Aktiengesellschaft wieder aufgenommen worden ist, häufen sich auch schon wieder Klagen über Klagen der Spinnereiarbeiter über die hitzigen und unmenslichen Behandlung durch den Betriebsleiter Teichmann. Die Art und Weise der Behandlung sowie die Ausdrucksformen der Schimpfwörter stehen denen des Betriebsleiters Richter von der Abt. Melner (vertrieben Gesellschaft) an Qualität gleich und kennzeichnen so recht die Charaktereigenschaften dieses Menschen. Nicht nur in dieser Beziehung leidet Teichmann großartig, nein, auch in den zum Prinzip gewordenen Rationalisierungsmethoden hebt er sich hervor. So versucht er, die Angestellten wieder ins Arbeitsverhältnis zurückzuerziehen, indem er ihnen Arbeitelöhne zahlt, um so Platz zu bekommen für seine flegellosen Brüder. Auch bemüht er gelernter Handwerker zum Abblenden von Kohlen oder Spinnereiarbeiter zur Betriehung von Gartenarbeit in seinem Privatgarten.

Der junge Ombudsman und die 78 jährige Landarbeiterin

Ein Landarbeiter aus Langendielau schreibt: Wiederholt haben wir uns schon an dieser Stelle mit dem Inspektor Bittner beschäftigt. Die neueste Tat seiner Freundschaft erachten wir Landarbeiter für wert, daß sie der Öffentlichkeit unterbreitet wird. Die 78jährige Frau Galla, welche von ihrer langen Altersrente lebt, fuhr kürzlich zu ihrer Tochter auf Besuch und begegnete beim Ueberfahren des Hofes dem Inspektor. Anstatt, wie es sich doch eigentlich gehört, den Frauen gegenüber zuvorkommend und höflich zu sein, machte Bittner das Gegenteil, obwohl er bei jeder Gelegenheit glauben machen will, daß er die Freundschaft selbst ist. Höflich (Bittners Angehörigkeit) sagte er, es wäre besser, wenn sie (die alte Frau) aus Feld gehen würde und Rüben besäen.

Herr Bittner, leider kann sich die alte Frau keinen Schmeckeslecken, obwohl sie sich's auf Grund ihrer jahrelangen Ausbeutung verdient hätte. Aber ob Herr Bittner schon sozial Arbeit geleistet hat als die Frau, das zu untersuchen wegen wir nicht, weil da wohl ein sehr trauriges Ergebnis zutage treten würde.

Die alte Frau kann nicht von den paar Pfennigen auskommen, deshalb ist sie gezwungen, keine Arbeiten im Haushalt erledigen zu helfen, und dafür erhält sie etwas Essen. Es ist eben traurig bestellt in deutschen Staaten, wenn alte Frauen oder auch Männer ihr Lebensende nicht mit dem Hungertode beschließen wollen, gezwungen werden zu arbeiten. Auf der anderen Seite gibt man Milliarden aus, um den geriebentsten Parasiten der herrschenden Klasse (das Fasziapopul) einen guten und fröhlichen Lebensabend zu bereiten.

Aber, nicht wahr, Herr Bittner, es war ja nur eine Proletenfrau, und da braucht man von Anstand und Sitte und Moral (nach bäuerlicher Auffassung) keinen Gebrauch machen. Hoffentlich ist die Zeit nicht mehr allzu fern, wo die gefekmäßige Ausbeutung abgeschafft wird, und dann werden wir Landarbeiter dem Herrn Inspektor zeigen, daß wir es wohl verstehen, anständig und gerecht zu sein nach Proletenrecht.

Bruderehrliche Arbeiter Reimann vertritt die Bergarbeiter Dittersbach auf dem Verbandstag in Saarbrüden

(Von unserem Gewerkschafts-Berichterstatter.)

Bei der Wahl der Delegierten zum Verbandstag des BVB. erklärte Jahreshilfsleiter Reimann, Dittersbach, daß er, falls er gewählt wird, nicht jahres wird, weil er in der „Bergarbeit“ angeheilt ist, er wolle seinen Ersatzmann Glajel wählen. Er hat sein Versprechen nicht gehalten. Auch soll er geäußert haben, wie wir zuverlässig erfahren, daß er, wenn er zurückkommt, zum Sachverständigen übertritt. Dies hat begründlicherweise bei den organisierten Kollegen starkes Mißtrauen hervorgerufen. Seine eigenen Genossen schimpfen und sagen, dem Reimann haben schon stets persönliche Vorteile, wie Referentengelder usw. höher gekostet, als die Interessen seiner Kameraden.

Die Beamten der deutschen Gruben- und Schachtbau-Gesellschaft auf der Reichsgrube

(Von unserem Betriebsberichterstatter.)

Vor die Frage muß man sich stellen, wann man von den Jüden, die bei obiger Firma herrschen, unterrichtet ist. Die Gesellschaft führt ausschließlich Getreideschlepper auf der Reichsgrube aus. Eingestellt werden in der Regel nur „kürzliche“ Getreideschlepper. Was verdienen diese Anselm im Getreideschlepper und Wasser? Vorigen Lohnstag stellen die meisten Getreideschlepper fest, daß sie im Gebirge 408 bis 420 Mk. pro Schicht verdienen. Gebührende wurden trotz Protest nicht herausgegeben. Bei einem Lohn ruht, steigt. Besonders sein heimatlich bei der Steiger Koch, bekannt als „Oberleutnant“ im Stahlhelm von Steigerer Weib bei Bergverwalter Schmidt und Koch belästigen Arbeiter in ganz unflätiger Art. „Schweinehäute“, „Herdhater“, „Wädgerellen aber keine Bergleute“, müßig klopft, wenn ich Sie sehe“ sind Redensarten dieser Beamten. Sogar lästige Belästigungen des ehemaligen Inspektors Klammert gegenüber Arbeitern sollen vorgenommen sein. — Den wenigen Arbeitern, die dort beschäftigt sind, bleibt der Steiger Kumbel auf dem Halbe, anstatt sich um Material, Lederwaren, Bergpolizeiinstrumente usw. zu kümmern, spielt er den Autorität. Angeblich konnte die Frau Irma mehrere Gebirge bew. Solche verzeihen, weil sie Geld zulassen soll. Es wäre ja auch kein Wunder, denn bei einigen 40 bis 50 Mann Beschäftigung die Firma einen Bergverwalter, einen Inspektor, drei Steiger und eine Unterabteilung. Aus sollen früher sogenannte Strohmänner geführt worden sein. Die Arbeiter müssen in harter Frost, die an Klammertellen jenseits Mittelalters erweist, oben alles rausarbeiten. Es wäre dem Anselm dieser Firma nur bangend zu raten, mit Hilfe von Betriebsrat und Organisation den Herren ganz gehörig auf die Finger zu klopfen, auf jeden Fall aber gegen jede Belästigung Einsetzung zu stellen! Bedacht Anselm!

Breslau

Das „Königliche“ Polizeipräsidium

Vor kurzem erhielt ein Arbeiter-Ehepaar von dem Vorstand der evangel. Volkshochschule 84, Michaellstraße 78/80, eine Vorladung. In dieser hieß es:

„Im Falle Ihres Ausbleibens werden wir Ihre Befragung wegen dieser Schulverschuldung bei dem königlichen Polizeipräsidium beantragen.“

Fast glaubte man an die endliche Zustellung eines Briefes aus der „guten, alten Friedenszeit“. Ein Blick auf das Datum zeigte jedoch, daß sich das Wort „Königliche“ auf das gegenwärtige (republikanische) Polizeipräsidium bezog. Die Preisfrage ist nun: Ist das ein Zeichen schwärzester Rückständigkeit oder von hoffnungsgrünem Optimismus?

Wesentlich beantwortet Herr Leibner die Frage. Ueberhaupt, Herr Leibner! Gar kein soch unmdglischer Gedanke: Königlicher Polizeipräsident! Hat er doch durch Berufung auf das Landrecht von 1880 seine Vorliebe für Altertums„werte“ genügend bewiesen.

Ausföhrung der Mühlenarbeiter

Am gestrigen Montag wurden durch die Mühlenbesitzer die Belegschaften der Breslauer Mühlenwerke ausgedrückt. Dieser Schritt ist eine freche Provokation der Unternehmer, die sich in den verschiedenen vorhergehenden Verhandlungen brutal ablehnend verhielten. Obwohl das Ergebnis einer Vollversammlung der Mühlenarbeiter abgewartet werden sollte, sprachen die Unternehmer gestern einfach aus.

Arbeiter-Kultur-Partei

Diejenigen Arbeiter-Verbindungen, welche glauben, durch den Zusammenschluß zu einem Kulturpartei eine geschlossene Macht darzustellen, werden ersucht, durch 3 bis 5 Vorstandsmitglieder zu einer Gründungsversammlung zu erscheinen, und zwar heute, Dienstag, den 13. Juli, abends 8 Uhr, in einem Zimmer im Gewerkschaftshaus. Um pünktliches Erscheinen wird ersucht. W. F.

Theater und Kino

Filmshow! Weltbühne! Dürfen wir schweigen? Der Film schildert in sehr anschaulicher Weise die Folgen einer nicht geheilten Gues (Siphilis). Ein junger Maler beachtet nicht die Warnungen eines gewissenhaften Arztes und geht zu einem Kurpfuscher, der ihm nach drei Wochen Behandlung das Heilraten gestattet. Er steckt seine blühende Frau an, die langsam dahinsiecht und überträgt die Seuche auch auf das Kind. Der zu spät herbeigerufene Arzt kann leider nur das Kind retten. Der Maler sinkt von Stufe zu Stufe. Der Fabel gibt ihm den letzten Rest. Die Hauptrolle in dem Film, der Maler, wird von Conradi Beidt in der ihm eigenen genialen Art gespielt. S. E.

1001. Nacht. Nachdem dieses Feuerwerk, das von den Stuttgarter Gebr. Lang vorgelesen war, schon mehrmals verschoben wurde, konnte es endlich am letzten Sonntag abends stattfinden gehen. Doch auch diesmal waltete ein unglücklicher Stern über der Veranstaltung. Sehr verspätet, obwohl auf 8 Uhr angelegt, begann sie. Die versprochene Musikavale war überhaupt nicht zu sehen, viel weniger zu hören. Das Publikum, das dazu noch sehr spärlich vertreten war (vielleicht 1000 Menschen), beantwortete diese beiden Tatsachen mit Pfeifen.

Im Programm selbst konnten einige Nummern, wie der von der Höhe der Oberstufe niederbraulende Wasserfall, die vom Zeppelin umfliegene Jahrhunderthalle und die beiden Feuerwerks-Clowns ganz gut gefallen.

Unnötig zu sagen, daß bei den Eintrittspreisen von 80 Pfg. bis 2 Mk. mehr Zuschauer außerhalb der Stadtbahn standen als in ihr.

Fahrplanänderungen. Am 15. Juli treten nachstehende Fahrplanänderungen ein: Personenzug 808 verkehrt: Müllsch ab 9,33 abds., Wilschlowitz ab 9,52 abds., Kraschütz ab 9,59 abds., Frauenwalbau ab 10,01 abds., Großgraben ab 10,13 abds., 10,23 abds., Juliusburg ab 10,34 abds., Danner ab 10,41 abds., Dels an 10,47 abds., sonst unverändert. — Personenzug 1366 verkehrt: Groß-Wartenberg ab 2,58 nachm., Stradam ab 3,13, Gimmel ab 3,27, Jessel ab 3,43, Dels an 3,55 nachm. — Personenzug 1368 verkehrt: Groß-Wartenberg ab 9,10 abds., Stradam ab 9,27, Gimmel ab 9,48, Jessel ab 10,11, Dels an 10,27 abds. — Personenzug 350 Kreuzburg ab 9,03 abds., Dels an 10,42 abds., verkehrt Sonntags: Dels ab 10,48 abds., Bohrau ab 10,58, Süßlenort ab 1,06, Hundsfeld an 11,13, ab 11,14, Breslau Oberort an 11,24, ab 11,31, Breslau Nikolaitor an 11,37, Breslau Sbf. an 11,44 abds.

Kleine Nachrichten

Straßensperrung. Wegen Pfasterarbeiten wird die Kirchrstraße vom Domänenplatz bis zu den Grundstücken Nr. 7 und 8 der Kirchrstraße in der Zeit vom 19. Juli bis 7. August 1926 für Fuhrwerk und Ketter gesperrt.

Ein nationaler Schwindler. Seitens der Deutschen Volkspartei wird gemeldet, daß ein junger Mann angeblich im Auftrage der Partei unberechtigt Beiträge sammelt.

Ein fünfzehnjähriger Lehrling verschwunden. Als am Freitag morgen der Bäckermeister Rusche, Andersenstraße 44, den bei ihm beschäftigten Lehrling Waldemar Strauch weiden wollte, fand er sein Zimmer leer. Die Kissen des Bettes waren zerwühlt, so daß der junge Mensch scheinbar noch die Nacht in seinem Zimmer verbracht hat. Die Hoffnung, daß der Vermißte sich im Laufe des Tages wieder einfinden würde, erwies sich als trügerisch, so daß der Verdacht besteht, daß er einem Unfall oder Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Schweres Autounglück bei Breslau. Am Sonntag ereignete sich auf der Chaussee nach Kaspdorf ein schweres Autounglück. Ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen geriet auf der Landstraße ins Schlingern und überschlug sich. Die Insassen wurden teils weit herausgeschleudert, teils unter dem Auto begraben. Einer der Mitfahrenden, Rudolf Rinke aus Breslau, Weinststraße 79, wurde sofort getötet. Zwei Insassen mußten mit schweren Verletzungen ins Allerheiligen-Hospital eingeliefert werden. Die anderen erlitten leichtere Verletzungen.

Lobesprechung aus dem Fenster. Aus dem Fenster gestürzt ist der 23jährige Schlosser Franz Schmeißel im Grundhaus Steimauer Straße Nr. 35/37. Durch den Sturz vom vierten Stockwerk auf das Straßengpflaster erlitt er schwere Verletzungen, die seinen Tod herbeiführten. Da kurze Zeit vorher ein Streik der Familienangehörigen stattgefunden hatte, ist die Frage noch ungelöst, ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt. Die Leiche ist von der Polizei beschlagnahmt worden.

Eine Leiche gelandet. Am Stromwehr beim neuen Elektrizitätswert wurde die Leiche eines 25 bis 30 Jahre alten Mannes aus dem Wasser gelandet.

Der rote Tag in Ohlau

Es ist noch nicht lange her, da war der Ohlauer rote Frontkämpfer-Bund eine kleine, sehr kleine Organisation. Mit unermüdlicher Energie, mit Ausdauer und Jähigkeit, arbeiteten die Kameraden und bald war man am ersten Hundert Mitglieder angelangt. Hundert aktive, opferwillige rote Frontkämpfer in einer kleinen Stadt, das ist eine Organisation, die schon stark genug ist, dem Gegner Achtung abzuringen. Und immer neue Arbeiter strömen noch ins Lager des Ohlauer RFB.

Wohl waren sich die Kameraden einig im Willen, ihr bestes zu

tun für die Befreiung der Arbeiterklasse, wohl umschloß die Idee alle und alles als einigendes Band. Aber doch fehlte noch etwas, das Symbol gemeinsamen Kampfes, des unerschütterlichen Glaubens an den Sieg ihrer Sache — die rote Fahne!

Bald war auch dieser Wunsch der Ohlauer Kameraden in die Tat umgesetzt. Und am Sonntag wählte man sie.

Die Ohlauer Bevölkerung nahm lebhaften Anteil an der Fahnenweihe. Gemähte Häuser — Girlanden — Schilder: „Willkommen rote Frontkämpfer!“ Im Laufe des Vormittags trafen die Delegierten der Umgebung ein. Waldburg und Breslau mit Kapellen. Besondere Aufmerksamkeit erregte die Breslauer Schalmeyen-Kapelle.

Am Nachmittag ereignete sich leider ein Unfall einer Genossin. Abends fanden dann Theater-Aufführungen der Ohlauer Gruppe statt, die starken Beifall fanden. Spät erst trennte man sich. Die Kameraden kehrten in ihre Orte zurück mit dem Bewußtsein, mitgeholfen zu haben, auf dem steinigem Boden Schließens ein weiteres Bollwerk im revolutionären Kampf der Arbeiterklasse zu errichten. Die Ohlauer Kameraden werden dem bei der Fahnenübergabe gesprochenen Fahnenwort nicht untreu werden. Unter ihrer Fahne werden sie kämpfen und — siegen!

Am Nachmittag ereignete sich leider ein Unfall einer Genossin. Abends fanden dann Theater-Aufführungen der Ohlauer Gruppe statt, die starken Beifall fanden. Spät erst trennte man sich. Die Kameraden kehrten in ihre Orte zurück mit dem Bewußtsein, mitgeholfen zu haben, auf dem steinigem Boden Schließens ein weiteres Bollwerk im revolutionären Kampf der Arbeiterklasse zu errichten. Die Ohlauer Kameraden werden dem bei der Fahnenübergabe gesprochenen Fahnenwort nicht untreu werden. Unter ihrer Fahne werden sie kämpfen und — siegen!

Der Polizeipräsident hat die heutige öffentliche Professerversammlung verboten!

Donnerstag, den 15. Juni, abends 8 Uhr

finden nun im „Bergkeller“, Kleinschlaute, in den „Hubertus-Sälen“, Friedrich-Wilhelm-Straße 32 und in der „Wratisslawia“, Mauritiusplatz

Öffentliche Mitglieder-Versammlungen der Kommunistischen Partei und des Roten Frontkämpferbundes

Statt. Genossen! Kameraden! Ladet vor allem die Mitglieder der KPD, des Roten Banners und des Sozialistischen Kampfbundes ein, diese Versammlungen zu besuchen. Bildet eine **gemeiname Abwehrfront** gegen das Stahlhelmordgesindel!

Schmoly. Ich muß an Kaisers Seite... Am Sonntag Abend standen einige Faschisten in Schmoly auf dem Bahnhof, um Abchied zu nehmen von einigen Jungfrauen. Dieweil sie die altgermanischen Sitten hochhalten und folglich immer noch ein getrunken hatten, war es angebracht, auch noch eine andere Tugend der alten Germanen der staunenden Bevölkerung zu zeigen — die Nibelungentreue. Wie kam man das am besten? Der echte Teufel ist langgestreckt, ergo — Die „Hohen“ blonden Jünglinge reden sich, die blauen Augen der Jungfrauen leuchten. Mächtig brault der Gelang, sehnlichst will schluchzend wird er dann, als sie an die Stelle kamen, wo man an Kaisers Seite muß. Dann geht die Puste aus, man hört noch etwas glücken, etwas von Recht und Freiheit. Dann wars aus, der Zug fährt ab — sehr schade — die Reisenden unterhalten sich über die Ausichten der diesjährigen Kartoffelernte. Es steht schlimm in deutschen Landen, nicht einmal Beifall bekommen diejenigen, die an Kaisers Seite wollen. Die Jungfrauen sind traurig, nicht weil die Kartoffelernte schlecht sein wird und der Kaiser so fern ist, sondern... Reden wir nicht darüber.

Obernigl. Cecille macht sich mauzig. Dunkel erinnert sich vielleicht mancher Leser, daß man einmal einem seinerzeit entlaufenen ehemaligen Kronprinzenpaar den Aufenthalt in Deutschland nur dann genehmigen wollte, wenn besagtes Paar still und zurückgezogen, fern von Politik und sonstigen „Bösartigkeiten“ leben wollte. Wer aber kann es schließlich ablehnen, wenn die hohen Herrschaften, besonders die „hohe Frau“ sich von Langeweile geplagt fühlen. Ganz schlimm scheint es der letzteren zu gehen. Kein Wunder, läßt sogar der hohe Gemahl ihr nicht die genügende eheliche Aufmerksamkeit zuteil werden.

Im Gegensatz zu dem sonst von dieser Seite empfohlenen Grundlag: „Die Frau gehört an den Kochtopf“ zeigt sich bei Cecille (um sie handelt es sich) ein reges Interesse für die „verzweifelnde, vernünftige“ Politik.

Am 4. Juli fand nun hier ein deutsches Sommerfest statt. Im Mittelpunkt dieses Festes stand natürlich Cecille. Ihre Umrahmung

Handfunk Breslau (Welle 418), Gleiwitz (Welle 251)
 Wochentags: 11.15: Wirtschaft. Verl. Freiverkehr 10.40: Wetter. 12.55: Rauner Zeit. 1.25: Zeit. 1.30: Wetter. Wirtschaft (Breslau amtlich). 3: Presse. Wirtschaft (Berlin amtlich). 3.30: 4: Landwirtschaftl. Preisbericht (außer Sonntags). 5: Anstl. an die Abendveranstaltungen: Wetter, Zeit, Sport u. Presse-Nachr. 6: Gleiwitz überträgt das Breslauer Programm.

Freitag, 16. Juli. 4.30: Funkapelle. Müllbäder. Du. „Der Hektelstuden“. — Raup: Loewe-Majak. — Eßlinger: Ich lüchle Dich, Walser. — Brahm: Polonaise G-moll. — Leontavallo: Serenata a. „Die Medici“. — Alton: Ruf. Polen. — Siede: Samitib. — Interm. — Gonne: Schön Japan, Nagurka. 6: Pige und Fantasia im Kindesalter, von Gertrud Scapin. 7: Aus dem Zoo, von Bruno Börner. 7.30: Vierhundert Jahre Allerheiligen-Hospital zu Breslau, von E. Landsberg. 8.25: Funkapelle. Mitw.: M. Maur. Berlin (Rez.) Magart. Du. „Der Schauspielervortrag“. — Lichtenberg: Salziges Anhorisium. — H. Heine: Der Dichter Firdusi und aus „Florentinische Nächte“. — Baganti: Zwei Capricen für Violin. — Baudelaire: Gebichte in Prosa. — de V. Adam: La-la's Abenteuer. — Jopollito: Kaulassische Suite.

Sonabend, 17. Juli. 4.30: Funkapelle. Debar: Maria a. Wiener Frauen. — Strauß: Du. „Fiebermaus“. — Esler: Walzer „Der Frauenfresser“. — Kanne: Potz. „Das Dorf ohne Glode“. — Debar: Melodien a. „Baganini“. — W. Kollo: Du hast so was Gewisses, Ganz ohne Liebe, Mägdelein, hör! Dich sein; Dich hat der liebe Gott nach Maß gemacht a. „Die verlaufene Frau“. 8: Schach. 6.50: Stunde mit Bildern. Ref. B. Kubitz. 7.35: Die deutsche Dichtung des 20. Jahrh. von Dr. Wittig. 4. W.: „Die Jungen nach dem Krieg“. 8.25: Seiterer Abend. Mitw.: Rähge Habel-Kameren, Alfred Habel, Alf. Hint. Funkapelle. J. Strauß: Du. „Carnaval in Rom“. „Die Sommernacht“. Dialog von Bresler. Er: A. Habel. Sie: Rähge Habel. — Heine: Eccl. Marck. — Heitere Regit. — Senfens: Ständchen. — Die Rettungsmedaille. Dialog von Bresler. — Debar: Gold und Silber. — Heitere Regit. — Benabli: Schiffe, die sich nachts begegnen. Tango. — „Die Nide“. Dialog von Bresler. — Käling: Telefanten, Galopp. 10.30: aus Berlin: Tanzmusik.

bildeten Eisenbäume, Reichwehrlöcher, Hurra und Gehrufe. Es läßt ihr dies gut gefallen zu haben, daß sie am letzten Sonntag wiederum Obernigl besuchte. Bei einem Sommerfest der Deutschen nationalen Volkspartei erließen sie zum programmatischen Kaffeeklatsch. Großes Entzücken beim Obernigl, dessen Wille: Man lebe, das künftliche Weltgesetz bewähren, ist recht aktiv. Scheint ihnen doch durch den Ausgang des Volksentscheides der Kammermäßig gewählten zu sein. — Stimmungsmache für (nach Färsenmeinung) „gerechte Abfindung“ ist ihre intensive Betätigung.

Briefkasten

Mt. Wratisslaw. G. Bitte volle Adresse angeben. Bitte in Zukunft schneller berichten! — Hiesberg, 18. Der Artikel „Staubalbe Nachwehen“ ist am 10. 7. erschienen. — Gölzig. Was man auf dem Bahnhof... wird nicht veröffentlicht. Grände Schriftlich. — Friedland, Sg. Dein Bericht wird in der Beilage „Das erwachende Dorf“ abgedruckt werden. — Ober-Galvbrunn. Brief erhalten. Bericht erscheint heute. Brief folgt.

Versammlungskalender

Das Einrüden der Versammlungsankündigungen geschieht kostenlos. Die Durchschnittslänge einer Notiz beträgt zwei Zeilen. Die Notiz erscheint zweimal: in Breslau am Vortage und am Tage des Stattfindens, in der Provinz zwei und einen Tag vor der angekündigten Versammlung. Die Redaktion.

Parteiveranstaltungen

Wratisslaw. Donnerstag 8.30 Uhr Pflichtversammlung. Bericht von der W. Konferenz.

Roter Frontkämpfer-Bund

Breslau.
 — Alle Abteilungen stellen heute abend 7 Uhr, Turnhalle Offener Straße, die bestimmten Kameraden zur Sprechchorprobe.
 — Roter Frauen- und Mädchenbund. Dienstag 7.30 Uhr im Turnhof, Neue Unionenstraße.
 Liegnitz. Mittwoch Ausmarsch: Antreten 7.30 Uhr abends am Wintergarten.
 Gölzig. RFB. und RFB. Mittwoch 7 Uhr Antreten bei der Stadt Prag zur Versammlung nach Mops in Uniform (Koppele vollzählig).
 — RFB. Donnerstag 7 Uhr Antreten am Christof-Überplatz zum Spaziergang.

Sonstige Organisationen

Breslau.
 — JFB. West. Mittwoch 8 Uhr bei Graf, Westendstraße 37, Bezirksversammlung.
 Freiburg. Karfreitag Donnerstag 8 Uhr im „Grünen Baum“. Wälfersdorf. Rote Hilfe. Donnerstag 7.30 Uhr öffentliche Mitglieder-Versammlung. Alle Werttätigen sind eingeladen.



Wetterbericht

des meteorologischen Observatoriums Rietern bei Breslau.
 Die Stürme der 34. Zyklonenfamilie, welche bis in Westdeutschland noch leichte Regenschälle hervorgerufen haben, verlieren immer mehr ihre Energie. Bei uns bildet sich in der zusammenfassenden Kaltluft eine schöne Wetterlage aus. Die Temperaturen steigen deshalb wieder über 25 Grad an. Teilweise können sie in den nächsten Tagen sogar 30 Grad erreichen.
 Ausichten bis Mittwoch: Bei schwacher Luftbewegung aufheiterndes Wetter, warm, stellenweise noch geringe Nebel.
 Ausichten für die schließlichen Gebirge: Bei mäßigem westlichen Winde teilweise aufheiternd, vorübergehend noch neblig, bewölkt. Mit geringen Niederschlägen noch kühl.

Schles. Rundschau

Müßigg. Beim Baden ertrunken. Den Tod durch Ertrinken fand der Mechanikergehilfe Schaffer aus Müßigg beim Baden im Eschlager Wehr. Vermutlich hat ihn ein Herzschlag ereilt, als er nach 10stündiger Schicht sich erheben wollte.
Liegnitz. Unglücksfall mit tödlichem Ausgang. Dem Ruffler Albert Elsner von der Firma Wandel gingen die Pferde durch, wobei der Ruffler derart verletzt wurde, daß er noch keiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb.
Berthel a. O. Graufiger Leichensfund. An der Dabewiger Oberfähre wurde eine stark in Verwesung übergegangene Leiche, der Kopf, Arme und ein Bein fehlte, gelandet. Annehmend liegt ein Verbrechen vor.
Königszell. Aus dem Zuge gestürzt. Kurz vor Einfahrt in den Königszeller Bahnhof fiel der Schulfabre Oberhard Kaufmann aus Strehlitz aus dem fahrenden Zuge. Dank der Geistesgegenwart eines Mitreisenden konnte der in voller Fahrt befindliche Zug rasch zum Stehen gebracht werden. Mit flatterndem Kopfbande wurde der Anabe auf dem Bahnhof aufgefunden. Ein im Zuge befindlicher Arzt legte dem Anaben sofort einen Notverband an. Die Bewundung war derartig, daß die Ueberführung in das Krankenhaus notwendig wurde.
Friedberg. Messerstecherei zwischen Bedauern. In Gehardsdorf getreten die drei Söhne eines hiesigen Messerschmieds nach einer Familienfehde in den Streit. Es kam zu einer Messerstecherei. Der eine Sohn erhielt Stiche in Gesicht und Rücken, der andere drei Stiche in den Arm.

Waldenburg

Stahlhelmüberfälle in Ober-Salzbrunn

Die „Bergwacht“-Abteilungen schlugen die Nordbanditen.

Am 3. Juli, abends, wurde Fräulein Schubert auf der Auenstraße von zwei Stahlhelmbanditen überfallen und ins Gesicht geschlagen. „Das ist die Abrechnung für den Volksscheid.“ Während der Wahl stellte sich Fräulein Schubert der SPD als Schlepper zur Verfügung, deshalb die Wut der Stahlhelmtrompeter gegen sie.

Die Redaktion der „Schlesischen Bergwacht“ lehnt eine Veröffentlichung dieses Überfalles mit der Begründung ab, es hätten die Namen der beiden Wegelagerer angegeben werden müssen. In diesem Falle zeigt sich wieder, inwiefern die „Bergwacht“ noch als eine Arbeiterzeitung angesehen werden muß. Hat nicht eine Arbeiterzeitung die bestmögliche Pflicht, solche Fälle der Öffentlichkeit zu unterbreiten, damit die Arbeiter die Augen aufmachen und sehen, wo der jegliche Kurs hingeführt? Zeitungen, die solche Berichte nicht aufnehmen, sind keine Arbeiterzeitungen und gehören nicht in die Wohnungen der Arbeiter.

Der zweite Überfall ereignete sich am Montag, den 5. Juli abends um die zwölfte Stunde am Hartauer Weg. Drei jugendliche Arbeiter im Alter von 16—18 Jahren kamen von der Mittagsschicht, an der Rosen-Mühle wurden sie von einem gut gekleideten Mann überfallen. Er sprang dem Arbeiter Bauch an die Gurgel und brüllte ihm die Luft ab, damit er nicht Hilfe schreien konnte. Die beiden Lieber, als sie sahen, daß Bauch überfallen wurde, nach Weichlein zurück. Als der nächste Räuber sah, daß er mit Bauch allein war, wollte er ihn beschwichtigen und sprach, er sei Polizeibeamter und er möchte mit auf die Wache folgen. Am Wege, der nach der Wilhelmshöhe führt, wollte der angebliche Polizeibeamte, der nichts anderes als ein Stahlhelmbandit war, Bauch nach dem Walde schleppen. Hier leistete Bauch Widerstand, darauf griff der Strolch zum Messer, um Bauch niederzulegen. Diesen Moment benutzte Bauch und schlug dem Angreifer seine Kaffeeflasche ins Gesicht, daß er taumelte. Dann riß sich Bauch los und lief seinen Kollegen nach. Diese beiden kamen ihm bereits mit polizeilicher Verstärkung entgegen. Inzwischen hatte sich der Räuber verduftet.

An diesen beiden Überfällen zeigt es sich, wie not der Ober-Salzbrunn, wie der gesamten Arbeiterchaft eine geschlossene Kampf-front tut, damit mit diesem Gesindel endgültig aufgeräumt werden kann.

*

Dem Bericht unseres Arbeitkorrespondenten fügen wir ergänzend hinzu, daß es nicht bloß die Waldenburger reformistischen Führer sind, die sich dem Zusammenschluß der Arbeiterchaft entgegenstellen, und somit praktisch die Stahlhelmbanditen vor dem Jura der Arbeiter schützen. In Breslau wurde der Sozialdemokrat Doktor ermordet. Als die Arbeiter darüber in Erregung gerieten, nahm der Polizeipräsident Fählung mit der sozialdemokratischen Parteileitung und verhängte mit ihrer Zustimmung den sogenannten kleinen Belagerungsplan.

Was sagen die sozialdemokratischen Arbeiter dazu?

Wieder ein Toter und 2 Schwerverletzte

Am Freitag verunglückte in der 23. Abteilung der Zuggrube der Schlepper Max Wittner aus Weisklein. Wittner war in der ersten Sohle in der Förderung beschäftigt. Das Gesele war drei Grad fallend. Einige beladene Wagen kamen mit großer Geschwindigkeit den Querschlag herunter und quetschten den Schlepper Wittner ein. Der Berührung erlitt harte Verletzungen und mußte sofort ins Anapästholazigaretten übersetzt werden. In derselben Schicht verunglückte der Hauer Hermann Schöndelberger aus der ersten Abteilung. Sch. erlitt einen Beinbruch.

Am Donnerstag ist auf dem Eugenschaß der Hauer Friedrich Haxle verunglückt. Ihm wurde ein Fuß zerbrochen.

In den Folgen seines Unfalles ist der am Mittwoch auf dem Bahnschaß verunglückte Arbeiter Paul Käber aus der Stadtvertheilung gestorben. Eine Frau und fünf unversorgte Kinderchen stehen an der Bahre des Ernährers.

Es vergeht kein Tag, ohne daß einige Kumpels verunglücken. Daran, Kameraden, die Augen auf! Seht Euch nicht antrieben!

Waldenburg. Die Einheitsfront formiert sich. Die Versammlung des KKB. am 8. Juli im Friedmannschacht, in der Kamerad Sellig über die augenblicklichen politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse referierte, zeigte, daß auch in Waldenburg das Interesse für die rote Massenfront im Wachen begriffen ist. In der Diskussion machte selbst Kamerad Glöckel vom Reichsbanner zugeben, daß das Reichsbanner zum großen Teil von bürgerlichen Elementen durchsetzt ist, aber soweit der proletarische Einfluß im Reichsbanner maßgebend ist, wird das Reichsbanner ohne weiteres bei den kommenden Kämpfen, die unvermeidlich sind, mit dem Roten Frontkämpferbund in einer Front stehen. Nach Schluß der Versammlung erschien ein Mitglied des Reichsbanners und jactas sein Mitgliedsbuch da er erkannt habe, daß er in den Roten Frontkämpferbund gehöre. Eine große Anzahl Annahmen für den KKB. und neue Abonnenten für die „Arbeiter-Zeitung“ waren der beste Beweis für das Vorwärtstreben der Waldenburger Kumpels.

Zähllicher Motorradunfall. In der Nacht zum Donnerstag fuhr der ledige Chauffeur Alfred Linte aus Waldenburg mit seinem Motorrad in voller Wucht in die Schranke des Bahnüberganges an der Fürtnersteiner Straße. L. wurde vom Kabe gepöbelnd und erlitt schwere Kopfverletzungen, an deren Folgen er nach wenigen Stunden gestorben ist.

Landesrat. Achtung, Arbeiter-Eitern! Alle Eitern von Mädchen im Alter von 7—14 Jahren, welche im Besitz eines weißen Kleides sind, werden ersucht, die Kamme der Kinder bis zum 15. d. Mts. dem Vorstande der JAS., Fagals, Egehansstraße 17, zu melden. Die Kinder sollen bei der JAS. mitwirken an der Frauenbewegung des KKB. am 18. Juli.

Charitatenbrunn. Einbruch. In der Nacht vom 9. zum 10. Juli wurde im hiesigen katholischen Pfarrhause eingedrungen. Den Einbrechern fielen über 100 Mark bar Geld in die Hände. Verschiedene Kirchengeräte haben sie auf dem Balken beschlagnahmt. Dieses Geld dient meistens im Lande, Pfarrer Heidenreich hätte es doch nur zu den „Erben“ nach Italien geschickt oder er hätte es nach Holland zum Anreißer geschickt.

Görlitz

Schwarzbach, der Großvater an der Hochwasser-Isarkruppe im Riesengebirge

Es kann man diesen wohlwollenden Unternehmern mit den besten Gesinungen bei den Arbeitern zusammenarbeiten sieht, begrützt man die unerschöpflichsten Quellen. Heilbrunn hingegen eine Vermählungen und der „aus Berichter“ zu seinen Füßen wiederholte drei beider die, immer möglichst schnell wieder zu verschwinden. Die Empörung ist auch nicht so herzlich. Denn es ist ein hohes Stück, den mit Recht nicht Lohn fordernden Proleten ins Gesicht zu schandeln. Wenn es Euch nicht paßt, könnt Ihr gehen. Hier steht nur ein Arbeitergewerkschafter her.

Jetzt erfahren wir, daß 25 Arbeiter, die angeblich sich besonders rühmlich gegen Schwarzbach betragen haben, abgehoben werden sollen. Das heißt dabei ist, daß der Sozialdemokrat Lager und Vorsitzender des Hochberger Arbeitsrates den Lip dazu gegeben hat. Er war es, der Schwarzbach empfohlen haben soll, die größten Sozialisten (9) zu entlassen. Ein neues Beispiel von der Einheitsfront sozialdemokratischer Führer und kapitalistischer Arbeiter!

Jetzt mehr rüber ist das Bild dieses 100-Prozent-Kapitalisten. Aus glaubwürdiger Quelle wird mitgeteilt, daß Schwarzbach in der Hochberger mit dem Zins von Schwarzberg nach Hochberg zu seinem „Arbeitsrat“, dem Reichsbanner Zimmermann sah, diesen

aus dem Bett holte und erzählte, daß er den Abwesenheit der vom Kreis zu vergebenden Aufbaumarbeiten bekam. Die anderen Aufbaumarbeiter des Kreises haben nun begreiflicherweise ihre volle Wut über den glücklichen Erster an der Quelle angelangten Profitläger-Kollegen. Bekähen zwischen dem Beamten Zimmermann und dem Unternehmer Schwarzbach ähnliche Beziehungen wie feinerzeit zwischen Barman und hohen Regierungsbeamten? Wie wäre es, Herr Regierungspräsident Dr. Wochel, wenn Sie hier einmal dazwischen fähen? Kann man erfahren, was Schwarzbach an den ihm übertragene Arbeiten verdient?

Die kommunistische Kreisratsfraktion muß in der Kreisratsitzung vom 17. Juli Rede und Antwort über diesen Skandal fordern.

Görlitz. Die Stadtverordnetenversammlung am Freitag war sehr kurz, da nur kleine Vorlagen auf der Tagesordnung standen und daher auch keine Diskussion einsetzte. Es wurden 2700 Mark für die Ufersicherung eines Stadtplanes, 2000 Mark für Instandsetzung des Sitzungssaales der Stadtverordneten, 1200 Mark für die Anlage von drei Brunnen in Görlitz-West bewilligt. Zur Förderung des Wohnungsbau wird eine Anleihe von 500000 Mark genehmigt. Sie soll durch Einzahlungen auf das Stadtschuldbuch ausgebracht werden. Ferner werden den Hausbesitzern in Kaufstraße (Görlitz-West) 100000 Mark für die Innenanlage der Wasserleitung zur Verfügung gestellt. Die Hausbesitzer sind verpflichtet, Wasserleitungen auch bis in die obersten Stockwerke anlegen zu lassen. — Die Sitzung, die letzte vor den Ferien, war nach 25 Minuten zu Ende.

— Schafft Freiquartiere für die Arbeiter.

Arbeiter-sport

Vorlauf zum 2. schlesischen Arbeiter-Turn- und Sportfest in Görlitz

Uns wird geschrieben: Görlitz, die schöne Reichstadt, rüstet zum würdigen Empfang der schlesischen Arbeiterturner und -sportler und deren Gäste. Ueber 4000, schon am Sonnabend Eintreffende, wollen ein Quartier haben. Unermüdlicher Kleinarbeit ist es gelungen, schon jetzt über 1200 Privatquartiere für alle weidlichen Festbesucher, sowie einen Teil der Wettkämpfer zu schaffen. Dabei besteht begründete Hoffnung, daß es gelingen wird, deren Zahl auf 2000 im Laufe der nächsten Tage zu erhöhen. Es müssen also trotz aller Mühen über 2000 Besucher in Massenquartiere, für die in entgegkommender Weise Schulräume und Turnhallen zur Verfügung gestellt wurden.

Schon am Bahnhof wird die in Görlitz am 17. und 18. Juli eintreffenden Gäste ein wichtiges transparent den Willkommengruß entbieten. Von Sonnabend früh an wird auf dem Bahnhofsvorplatz im Häuschen des Verkehrsvereins Empfangskommission und Verkehrsausschuß durch Anstufte usw. tätig sein. Das Eintreffen der Gäste in größerer Zahl eröffnet der 8. Bezirk (Grünberg, Glogau, Sagan), um 10 Uhr vormittag. Die Mittagszüge werden die Vereine des zweiten Bezirks, der näheren und weiteren Umgebung von Görlitz nach diesem bringen. Der Sonderzug Breslau-Görlitz, welcher die Teilnehmer von Oberschlesien, Bezirk Breslau, Liegnitz, Striegau und des Culengebirges bringt, wird um 4.40 nachmittag mit über 1000 Arbeiterturnern und -sportlern eintreffen. 10 Minuten später, um 4.50 Uhr, führt der B.P.-Zug wiederum gegen 1000 Besucher des Waldenburger Berglandes und des Riesengebirges dem Feste zu. Diese 2000 Festbesucher, welche innerhalb einer Viertelstunde eintreffen, werden in vier geordneten Zügen unter Borantritt von je 50 Mann starken Spielmännchen nach den Standquartieren geführt, wo die Verteilung der Quartiere erfolgt. Durch diesen wichtigen demonstrativen Zustrom von Gästen wird auch der indifferenteste Görlitzer Einwohner auf den Beginn einer großen Veranstaltung aufmerksam gemacht.

Das Fest selbst beginnt am Sonnabend nachmittag 3.30 Uhr auf dem städtischen Sportplatz mit einem vollstündigen Dreikampf der Knaben und Mädchen, zu dem 300 Teilnehmer gemeldet sind. Um 5.30 Uhr finden die Massenübungen der Knaben und Mädchen an Barren und Pferd statt.

Zu gleicher Zeit (5.30 Uhr) beginnen im Schwimmbad Helenenhof die wasserportlichen Wettkämpfe des Kreises. Infolge der unangünstigen Witterung, welche den Vereinen ohne Winterbad das Leben fast unmöglich machte, dürfen die Vereine mit Winterbad sowohl an Teilnehmerzahl, als auch an Erfolgen besser abschaeden. Wie immer, dürfen unsere Arbeiterturner auch hier im festlich geschmückten Helenenhof ein übervolles Haus bauen können.

Ein Fußballspiel zweier alter Rivalen des 2. Bezirkes, Görlitz und Bunzlau steigt am Nachmittag auf dem Friedriehsplatz. Da in Görlitz kein Raum vorhanden ist, der eine nach vielen Tausenden zählende Besucherzahl fassen könnte, müssen zwei große Abendveranstaltungen stattfinden. Der um acht Uhr keinen Anfang nehmende Begrüßungsabend in der zweitauend Personen fassenden Stadthalle, wird ein ausserlesenes Programm anweisen. Ueber 300 Sänger, der weit über die Grenzen Schlesiens hinaus berühmten Volksingatabademie werden zwei vierer zum Vortrag bringen. Die Feste des Kreises werden am Pferd, Barren und Red die achthare Höhe des Geräteturnens in Schlesiens Arbeiterturnvereinen beweisen. Die Schlesiens des 14. Kreises wird den systematischen Uebungsansatz zur Darstellung bringen. Darbietungen der Görlitzer Fußballspieler im Ergänzungssport, der Saganer Turnerinnen usw. folgt als Schlußstück Reulenschwingen mit Spiegelglasleuten der Benziger Turner.

Am 9 Uhr wird die Weinlaufe, ein 40 Meter breiter, toter Arm der Reize mit der 10 Meter breiten Landungse Schanplatz der zweiten großen Abendveranstaltung sein. Von 9—10 Uhr wird ein Konzert einer 16 Mann starken Musikkapelle stattfinden. Von 9—11 Uhr folgen in buntem Wechsel Fingertänze von 60 Schwimbern und Schwimmerinnen, Campionen der Schwimmer, Fackelmärsche von 80 Turnern, ratholische Tänze von 40 Turnerinnen, während den Abschluß Massengruppen bilden. Die herrliche Lage der Weinlaufe zwischen zwei bewaldeten Hügeln, deren einer in Buntfeuerbeleuchtung erglänzen wird, wird mit ihrem terrassenförmigen Aufbau tausende Zuschauer anlocken und auch Raum gewähren.

Am Sonntag, dem Hauptfesttage, wird das Beden von 4 Spielmännchen von je 100 Mann alte Langschläfer frühzeitig aus den Federn jagen. Schon um 6 Uhr beginnen die Gerätewettkämpfe und leichtathletischen Vorläufe auf dem städtischen Sportplatz. Da über 700 Wettkämpfer, davon über 400 für Punctathletik gemeldet sind, müssen dieselben pünktlich beginnen. 400 Spielente des 14. Kreises werden um 11 Uhr auf dem Obermarkt mehrere Märsche schlagen und später einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen. 1.30 Uhr mittags erfolgt der Abmarsch des Festzuges vom Brandenburgenplatz ans. Bei über 6000 Teilnehmer wird der Festzug aus allen Teilen Schlesiens, sowie Gauvereine aus Ostpreußen, der Hohenolländer und der Pankj werden daran teilnehmen. Sofort nach Eintreffen des Festzuges auf dem städtischen Sportplatz be-

ginnen die Massenfreibübungen zu denen schon heute weit über 2500 Meldungen vorliegen. Den Freibübungen der Schüler und Schülerinnen folgen die rhythmischen Uebungen der Turnerinnen nach denen als Abschluß 1500 Männer und Jugendturner auf den Plan treten.

Ein buntes bewegtes Bild sportlicher Tätigkeit wird der Platz nach den Freibübungen bieten. Ein Fußballspiel auf dem einen Platz, Turnen und Bezirkskriege, a Jugendturner an acht Böden; b Turnerinnen an sechs Pierben; c Männerturner an acht Barren auf einer anderen Spielwiese wechseln mit einem Handballwettkampf einer Schwimmer gegen eine Turnermännchenchaft des zweiten Bezirkes. Turnspiele in Ruffball, Faustball der Männer und Frauen, Trommelball steigen zu gleicher Zeit mit den leichtathletischen Entscheidungskämpfen in 100 Meter Lauf, 4 mal 100 Meter Stafette, 3 mal 1000 Meter Stafette und 11 mal 100 Meter Stafette, 1500, 3000 und 5000 Meter Lauf. Als Abschluß des Sonntags findet ein großes Propaganda-Fußballspiel Stadtmannschaft Berlin gegen Stablenmannschaft Breslau statt. Die Resultate der Wettkämpfe werden im Laufe des Nachmittags als auch am Abend durch Lautsprecher bekanntgegeben.

Der größte Teil der 6000 Festteilnehmer muß Görlitz am Sonntag abend mit Sonderzug oder Gesellschaftsfahrt wieder verlassen, um am Montag wiederum der Arbeit zu frohnen. Gegen 1000 Festbesucher werden bis Montag bleiben, um unter Führung des Touristenvereins der Naturfreunde Wanderungen in das schöne Zittauer Gebirge, das Reipetal zu unternehmen oder unter sachverständiger Führung die Sehenswürdigkeiten der Stadt Görlitz zu besichtigen. Eine mit gutem Bildschmuck versehene Festschrift, die außer Programm nähere Angaben über das Fest enthält, wird mit einem besonders für das Fest hergestellten Stadtplan von Görlitz, den Besuchern ein guter Führer sein. Bringt ein lachender Sonntag zu den 6000 schlesischen Arbeiterturnern und -sportlern noch 10000 Festbesucher aus Görlitz und Umgegend, dann wird das Fest, was es werden soll: Eine wichtige Demonstration für den Arbeitersport!

— Ds.

Handballmannschaft des S.B. 1897

Breslau. Sportverein „1897“. Am Sonntag fand auf dem „Stern“-Platz in Gröbchen das erste Spiel der neuorganisierten Handballmannschaft des S.B. 1897 gegen einen kombinierten Stern- und 4. Mittl. spielenden Gegner statt, welches von der Kombination dank ihrer systemvolleren Spiel mit 1:0 gewonnen wurde. Eine höhere Niederlage der 97er verhinderte ihr sich gut anpassender Formant, während die Feldspieler einige sehr schwache Punkte aufweisen. — Am Sonntag, den 18. Juni, fanden die Ringer und Heber des Vereines bei dem traditionellen Wettkampf in Langenbielau. Abfahrt ist 4.40 Uhr früh vom Freiburger Bahnhof. Die Sportgenossen, die am Montag die Wanderung durch das Culengebirge mitmachen, lösen nur einfache Fahrtarten bis Oberlangenbielau, während bei Rückfahrt am Sonntag Sonntagsfahrkarte gelbt wird.

Arb.-Athleten, Bezirk Breslau. Am Donnerstag, den 15. Juli, 8 Uhr abends, Fortsetzung des Kampfrichterlehrlers in der Liegnitzer Schule am Westpark. Die Vereine „Achilles“ und „Hera“ werden ersucht, endlich auch ihre Vertreter zu entsenden, anderenfalls die Vereine sich nicht später schädigen wollen, und es auch ihre Pflicht ist, die Bezirksbeschlüsse zu befolgen. — Die technische Leitung.

Sportklub „Hera“. Am 26. Juni 1926 feierte der Verein bei vollbesetztem Hause sein 16. Stiftungsfest. Im Ringen gegen Sportklub „Stern“ zeigten beide Vereine ihr Können. Sportklub „Hera“ lieferte mit Sportklub „Hera“ einige interessante Boxkämpfe. Der musikalische Teil lag in den Händen des Musikvereines „Harmonie“. Mit einem Jonglier-Trio, ausgeführt von drei Mann aus Sportklub „Hera“ fand der sportliche Teil seinen Abschluß. — Mitglieder für Ringen, Boxen, Heben, Leichtathletik werden noch aufgenommen. Die Uebungstunden sind Dienstag und Freitag von 8—10 Uhr in der Turnhalle Adlerstraße.

Freie Turnerschaft. Sämtliche Sport- und Spiel-, leiter, sämtliche Turnwart aller Kinder- und Erwachsenen-Abteilungen finden sich am Mittwoch den 14. Juli, abends 8 Uhr, zu einer Lehnleiter-Vollversammlung im Gewerkschaftshaus zusammen. Tagesordnung: Unsere vergangenen Veranstaltungen, das Kreisfest, das Vereins-Sportfest. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht. W. F.

Freiberg. Resultate vom Sonntag: I. Jugend Freiberg gegen I. Jugend Peteritz 4:1. II. Bez. Freiberg gegen II. Bez. Reichenbach 1:1. I. Bez. Freiberg gegen I. Bez. Reichenbach 4:1.

Sportratel Aranzhen-Looswitz und Umgegend hielt am Montag den 5. Juli eine Sitzung ab, da die am Sonnabend stattgefundene Sitzung infolge vorgerückter Zeit nicht zu Ende geführt werden konnte. Der bisherige Vorsitzende Gen. R. Schmidt legte infolge persönlicher Gründe sein Amt nieder. Zum ersten Vorsitzenden wurde Genosse R. Gehner, Alt-Vorhau, zum zweiten Vorsitzenden Genosse O. Jakob, Klein-Aranzen gewählt. Im Organisatorischen wurde auf Vorschlag des ersten Vorsitzenden beschlossen, daß sämtliche dem Sportratel angeschlossene Organisationen ein namentliches Verzeichnis der Mitglieder bis zum 14. d. Mts. beim Vorsitzenden einzureichen haben, da sich dies auf Grund des letzten K. A. Sporttages für nötig macht, um Fehler, welche da gemacht worden sind zu vermeiden. Eine längere Ansprache ergab die Sportplatzfrage in Looswitz. Die nächste Sportratel-Sitzung findet am Sonntag, den 1. August im Landhaus Looswitz um 7½ Uhr früh statt. Jeder Delegierte hat Bericht über seine Organisation zur Allenberstfrage zu erstatten. Um 11 Uhr schloß der Vorsitzende die von Allen angeschlossenen Organisationen beendete Sitzung.

Alt-Vorhau. A. K. B. Solidarität. Am Sonnabend den 3. d. Mts. fand zu Ehren der über 20jährigen Mitgliedschaft der Genossen Hugo Edelt, S. Laube, W. Schulz, R. Wendrich, Josef Smalun, und der über 15jährigen Mitgliedschaft der Gen. A. Kubert, P. Böhndel, Beria Nitzke, R. Wägold ein geschlossenes Aranzhen statt, das mit Fahnenumgelung verbunden war.

Führer durch die Geschäftswelt aus der Umgegend von Görlitz.

Hirschberg

Hermann Krebs
Langstraße, Ecke Markt
Spezialhaus für
Damen- u. Herrenstoffe, Futter-
stoffe, Knöpfe u. Kurzwaren

Erich Matwald
Mittelhalle, Dunkle Burgstraße 9
Bitter- und Gläser-Auschanf
Margarine

Gustf. Tilly
Greiffenberger Straße 11
Brot,
Weiß- und Feinbäckeret

Johannes Ender
Berchstraße 1a
Kolonialwaren
Lebensmittel

Fa. Gustav Hornig
Groschkektion
Weta- und Zigarrenhandlung
Kiesengebirgs-Spezialitäten

Gustav Pöhl
Uhrmachermeister
Ring 7, Hof, 1 Treppe
Best eingetricht. Reparaturwerkstatt

**Hirschberger
Schürzen- und Wäschefabrik
Wilhelm Maly**
Hellerstraße 17

Gustav Fromberg
Greiffenberger Straße 6
Holz- und Kohlenhandlung
Lieferung frei Haus

**Warnemünder
Spezialfischgeschäft**
Gepr. 1880 Tel. 534
Markt 11, Eingang dunkle Burgstr.

R. Hamann
Markt 60
Strümpfe
Trikotagen
Kurzwaren

**Polstermöbel-Zentrale
Aufpolsterungs-Anstalt**
jede Art Polstermöbel
Reelle Verarbeitung Billige Preise
Ratenzahlung gestattet
Greiffenberger Straße Nr. 42

*Am liebsten nimmt man einen Geschäftsmann mit
der nicht in der Zeitung inseriert*

Warenhandlung Seifert
an der Promenade
Babenmüll

Otto Winkler
Kaufmann
Verkauf feinsten Brot und
Brotwaren

Penzig

Karl Grotz
Langenauer Straße 6
Kolonialwaren
Schnittwarenhandel

Arthur Pufe
Görlitzer Straße 51
Fein-, Fleisch- und Wurstwaren

F. Drews, Uhrmacher
Uhren, Goldwaren
Optische Artikel
Reparatur-Werkstatt

Emil John, Sorauer Straße 9
Großes Lager erstklassiger
Zigarren, Zigaretten, Tabake
Vorteilhafte Bezugsquelle
für alle Kolonialwaren

Georg Herrmann
vorm. Herrb. Schwarzberg
Bergr. 71 Penzig O.L. Zigarrenfabr. u.
Kleider- u. Schuhwaren
Gute Waren zu billigen Preisen

P. Siebeneicher
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Herrenwäsche, Krawatten
Bleyle Kinder-Anzüge

Robert Kahl
Wilhelmstraße 30
Eisen-Kurzwaren
Haus- und Küchengeräte

Max Schönfelder
Wilhelmstraße 18
Schuhmachermeister

Otto Kindler
Wilhelmstraße 1a
Kolonialwaren
Flaschenbier-engro-Geschäft

Paul Angermann
Körnerstraße 5
Feine Fleisch- u. Wurstwaren

Karl Schönemann
Turnerstraße 2
Fleisch- u. Wurstwaren

Paul Bräuninger
Allerfeinste Weizen- u. Roggenmehle
sowie prima Futter-Artikel
zu mässigen Preisen

Reinhold Thiele
Sorauerstraße 18
Fleisch- u. Wurstwaren

Heinrich Lamert
Sorauer Straße 2
Brot-, Weiß- und Feinbäckeret

Harry Exner
Buchbinderei, Papierhandlung
Zigarren u. Zigaretten
Wilhelm-Strasse

Lauban

Richard Liebeck
Nieder-Alt-Lauban 43
Kolonialwaren - Schokoladen - Tee
Zigarren - Zigaretten - Tabake

Ernst Schunke
Kohlen und Kolonialwaren
Nieder-Alt-Lauban 46b

W. Jakob
Nikolaistraße 13
Kinderwagen, Korbwaren

Alle Genossen laufen:
Zigarren, Zigaretten, Tabake
Kaffee und Schokoladen
bei **Emil Juhl**
Nikolaiblatz 9

Umand Stelzer
Richterstraße 18
Obst, Gemüse, Vorkostwaren

Martha Loquan
Markt 27
Kurz-, Weiß- und Wollwaren
Stets Neuheiten in Schürzen

Ernst Steinbach
Markt, gegenüber J. Mosler
Weiß-, Woll- und Kurzwaren

Paul Wolf
Nähmaschinen- und Fahrradhandlung
und Ersatzteile
Reparaturen an allen Systemen
preiswert, schnell und sauber

Edmund Jack
Brüderstraße 17 (am Schwiebogen)
Kolonialwaren, Konfitüren
Fischwaren u. a. m.

Optiker Köhler
Weberstraße 7
Fachgeschäft für Augenzweck
(Lieferant aller Krankenträger)

Anton Pilz
Nikolaistraße 23
Mehl und Futtermittel
Hülsenfrüchte und Nudeln
Kolonialwaren

Fa. E. Lorenz
Biktoriastraße 1
Lebensmittel
Spirituosen
Rauschwaren

Paul Stephan
Görlitzer Straße 5
Fleisch u. Wurstwaren
Eigene maschinelle Schlachtlage

Arthur Eichner
Nikolaistraße 23
Ellenwarenhandlung
Haus- und Küchengeräte

Saberradhaus Oskar Knob
Weberstraße 28
Motorräder
Fahrräder, Nähmaschinen, Sprühmaschinen
Sämtliche Zubehörteile
Plg. mod. eingerichtete Reparaturwerkstatt

Marklissa

Greiffenberg
Paul Schneider
Kolonialwaren
Gerberstraße 20

Otto Gottschall
Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren
Markt 28
Jeden Abend Warme Wurst

Erich Schnabel
Markt
Drogen, Farben
Kolonialwaren

Moys
R. Runge
Moys-Görlitz
Seldener Straße, Ecke Bahnhofstr.
Arbeiter- u. Berufsbescheid.
Maßanfertigung für Herren

Kerzdorf-Lauban
Paul Kunth
Verkauf feinsten Fleisch-
und Wurstwaren

Wilhelm Franke
Laubauer Straße 51
Galanterie- und Spielwaren
Haus- und Küchengeräte
Stahlwaren

B. Wallentin
Laubauer Straße Marktdecke
Kolonialwaren
Haus- und Küchengeräte

Otto Stiller
Motorräder u. Fahrräder
Reparatur-Werkstatt
Gelegenheitsgeschenke
Emaille, Glas, Porzellan, Steingut

Mehl, Getreide, Futtermittel
und Sämereien
Wilhelm Wolf
Seldener Straße Nr. 9

Langenöls
Bruno Gänse
Bekleidungs-
und Schuhwaren-Haus

Alle Arbeitsbekleidungen
laufen Sie gut und billig
P. Ernst, Zittauer Straße 11

Rif. Goffmann
Schwetaer Straße 107
Fleisch u. Wurstwaren

Rudolf Weiß
Markt 281
Kolonialwaren
Zigarren, Zigaretten, Tabake
Butter und Käse

Schönberg
Switz Winbauer
Markt 11
Arbeitsbekleidung
Zigarren, Zigaretten, Tabake

Bruno Haase
Fleisch
und Wurstwaren

Rauschwalde
Meta Nostitz
Rauschwalde
Reichenbacher Straße 14
Lebensmittel

Paul Ulbrich
Seldener Straße 25
Fleisch und Wurstwaren

Alfred Gänzel
Kolonialwaren
Feinkost

Schauspielhaus
Breslau Operettenbühne
Telephon Stephan 37 460

Täglich 8 Uhr:
Die vertauschte Frau

Palast-Theater
Breslau, Neue-Schweidnitzer Str. 16

Wochentags 3 Vorstellungen
1/5, 1/7, 1/9 Uhr
Sonntags 4 Vorstellungen
3, 5, 1/7, 1/9 Uhr

Ab Freitag, den 9. Juli
„Dürfen wir schwelgen“
im Beiprogramm
Die Duldig-Wechs

Bresläuer Welt-Bühne
Friedrich-Wilhelmstraße 35
(vormals Marmorhaus)

Beginn 6 und 1/2 Uhr
Sonntags 1/2, 4, 6, und 1/2, 9 Uhr

Ab Freitag, den 9. Juli
„Dürfen wir schwelgen“
im Beiprogramm
„Der Graf von Luxemburg“

Deutscher Bauwertbund
Baugewerkschaft Waldenburg

Mittwoch, den 14. Juli, abends 7 Uhr
Mitglieder-Verammlung
in der Stadtbrauerei

Lieblid-Theater
Telephon: Stephan 34 646

Täglich 8 Uhr
„Was Frauen träumen“

15 Revue-Bilder voll Humor und Schlagermusik.
Verlängert. Gasspiel der in Breslau so schnell beliebt gewordenen Wiener Künstler:
Gerda Maurus
Hilde Schulz
Oskar Karlweis
Robert Kästberger
Sigi Hofer

Zeitgemäß billige Eintrittspreise!

Victoria-Theater
Theater Tel. R. 2297

Die große Bühnen-Sensation
Der Stürmer und die Dirne
Zeitbilder — 7 Akte
Eintritt 50 Pf. — 2.50 Mk.

EINE HALPAUS
4 RARITÄT



GEHT DOCH ÜBER ALLES

Riesen-Auswahl! Auffallend billige Preise!

Kinderwagen
Klappwagen, Puppenwagen
Korbmöbel, Kinderstühle
Kinderbettstellen

B. Suchantke, Breslau
14 Ohlauer Strasse 14

Fahrräder und Renn-Rahmen
alle anderen Rahmen
Teilzahlung
Rennfahrer-Artikel
billigst
Gittner, Breslau
Scheitnigerstraße 38

PEUVAG
Papier-Erzeugungs- und Verwertungs-Aktien-Gesellschaft
Berlin

Filiale Breslau
Trebntzer Str. 50

Abteilung:
Buchdruckerei

Wir stellen hier bei billigster Berechnung

Programme
Eintrittskarten
Briefbogen
Plakate
Rechnungen
Flugblätter

nur alle Druckfachen für
Private, Vereine und Behörden

Vorschrittsmäßige Bundesbekleidung für rote Frontkämpfer

RFB.-Kittel	7.50 Mk.
"Hosen	7.50 "
"Mützen	2.50 "
"Koppel	3.00 "
"Schulterriemen	1.00 "
"Koppelschlösser	1.00 "
"Sportstiefen	3.50 "
"Armbinden (rot)	0.30 "
"Feldflaschen	1.25 "
"Binder (rot)	1.35 "
"Liederbücher	0.60 "
Fähnchen für Radfahrer	0.35 "
Ruffenkittel	6.50 "

sowie Fahnen, Musik-Instrumente und Wander-Anschrüngen stets am Lager.

Kameraden des RFB. laufen nur in ihrem eigenen Unternehmen.

Bersand nach außerhalb nur gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Sammelbestellungen der Ortsgruppen erwünscht.

Warenbetriebsstelle des RFB.
Görlitz, Luth 6
Telephon 2384

Bei jedem Einkauf —
muß sich die Genossin und der Genosse danach erkundigen, ob der Geschäftsinhaber in unserer Zeitung inseriert!

Die Geschäfte, die unsere Zeitung sabotieren, sollen auch auf Euer Geld verzichten!

Kauft nur noch bei
Inserenten Eurer Zeitung!

Herrn-Bekleidung **W. Hamburger & Co.** Schweidnitzer Strasse 9

Rapid-Besohlung
Ist die beste
Garantiert prima Kernleder
Herrn-Besohler, mit Absatz Mark 3.50
Damen-Besohler mit Absatz Mark 2.70
Ermitt. Facharbeit schnellste Lieferung

Rapid-Besohlungs-Anstalt
Breslau, Paradiesstraße 15

Vorzugler dieses 5% Rabatt!
Kleider-Stoffe / Züchen / Inletts
Wäsche / Schürzen / Arbeitsblusen
kauft man am billigsten bei
Josef Kober, Breslau, Klosterstr. 41

Herrn-Bekleidung
fertig und nach Maß
auf Teilzahlung
nur in der
Herrenkleiderfabrik, Katharinenstr. 91

Käufer Nach!
Breslau 9, Adalbertstr. 18
Feinprücher Ring 2163

Haus- und Küchengeräte
Eisenwaren und Werkzeuge für jedes Handwerk / Bau- und Möbelbeschläge / Dauerbrände / sowie sämtl. Ofenbauartikel

B. Pohl beste und billigste
Bisquitwaren für
Schokoladen / Kakao / Zuckerwaren
Leb- u. Honigkuchen, Keks, Waffeln
Zwieback und ff. Marzipan-Waren

Spezialhaus für Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte
Sollinger Stahlwaren
Erich Herrmann, Bohrauerstrasse 17

Möbel und Polsterwaren
auf Teilzahlung
Möbel und Polsterwarenfabrik
H. Marel, Gießwerderpl. 12

Eisenwaren / Werkzeuge
Haus- und Küchengeräte
Otto Friedrich
Tautenzienstraße Nr. 176

Wo kaufe ich gut und billig
im
Zigarrengeschäft
Canezianstraße 181

Lebensmittel
gut und preiswert
Wilhelm Bernard
Breslau
Herzogstraße 19, Ecke Leimdamm

Bettfedern
geschichtet à Pfund
1.10, 2.50, 3.50, 4.50, 5.50, 6.50

1a Halbduzent 7.50
Mein großer Kundenkreis beweist meine Reibität und BIZ-LEB

Bettfedernbau Richter
Breslau, Klosterstraße 15
am Hauptbahnhof und
Nähe Klosterstraße 39, an der Seidenstraße

5 Prozent Rabatt bei Abnahme eines Inserates
Versand per Nachnahme franco

Kolonialwaren und Spirituosen
Heinrich Lize
Trebntzer Str. 52 / Tel. Ohle 8013

Lewkowitz
Schneidnerstraße 25

Fahrradhaus Wilhelm Mathis
Breslau
Creschitzer Straße 34 neben unserem
Berksgelände, empfiehlt
Fahrräder, Ersatzteile und Reparaturen
jähgemäß und preiswert

Haus- u. Küchengeräte
Eisenwaren
Fritz Scholz, Matthiasstr. 91/93
Am Waicrioo-Platz

P. Galron Adalbertstrasse 26
Fahrräder
von 15 Mark an
auch Teilzahlung / Reparaturen aller Art

Milch- und Landesprodukte
engro und detail
Glasweiser Milchgeschäft
Eduard Menzler, Breslau
Klosterstraße 90 (Ohleauflieg)

Kaufhaus gold. Zepter
Breslau, Klosterstr. 47
Kurz, Weiß, Holzwaren
Extraktoren — Herren-Artikel

Reiche Auswahl
reelle Bedienung
finden Sie im
Gesamtladenhaus Ohlauer Tor
Klosterstraße 149

Fahrräder u. Zubehör
in allen Preislagen
Georg Schneider, Matthiasstr. 205
Günstige Teilzahlung

Zigarren, Zigaretten, Tabake
Josef Reim
Weißburgerstr. 3

Mehlniederlage
Kolonialwaren
A. Fabian, Breslau
Brüderstraße 7, Ecke Glauwitzerstraße

Max Langer, Klosterstr. 37
Kleiderstoffe, Wäsche, Schürzen, Strümpfe
Blusen, Kleider
Neu angekommen:
Herren-Oberhemden, Krawatten
Vorzügler dieser Artware erhält 5% Rabatt

Volks-Schuhhaus
Bohrauer Strasse 15

Zigarren-Spezial-Haus
Gustav Eckstein
Breslau 8 / Klosterstraße 5
Feinprücher Ring 6365

Pfand-Leihhaus
Grundmann
Breslau, Trebntzer Str. 21
Belohnung von Anzeigen
Wäsche, Betten, Schmutzwäsche